Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 3. Januar 1880.

Deutschland.

Berlin, 2. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Gerichtsschreiber, Rechnungsrath Schultze zu Frankfurt a. O., dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer, Rechnungsrath Kreitz zu Aachen und dem ersten Seminarlehrer Kiszewski zu Paradies im Kreise Meseritz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten z. D. von Elpons, bisher Commandeur des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Kloster-Receptor Rühmekorb zu Loccum im Kreise Nienburg den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; den Schullehrern und Küstern Gerasch zu Krieschow im Kreise Cottbus und Wietig zu Hehlingen im Kreise Gardelegen, dem Meervogt a. D. Siegmund zu Immenbeck, Amts Tostedt, dem Ortsschulzen Kunkel zu Rostrzembowo im Kreise Schubin und dem Privatförster Fenstermann zu Lorten, Amts Bersenbrück, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Töpfergesellen Richard Brenke zu Potsdam die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath in der Reichskanzlei Tiedemann zum Geh. Ober-Regierungs-Rath ernannt.

Se. Majestät der König hat den Regierungsräthen Wichgraf in Potsdam, v. Carow in Münden, Mackeprang in Schleswig, v. Schuckmann in Breslau und v. Ernst in Oppeln den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; den Gerichts-Assessor Erich Fromme in Calbe a. d. Milde zum Amtsrichter ernannt; dem Hauptsteueramts-Rendanten von Halle zu Braunsberg den Charakter als Rechnungsrath; dem Regierungs-Secretair Graf zu Merseburg den Character als Canzlei-Rath; dem Kreis-Secretair Holzheuer in Wolmirstedt den Charakter als Canzlei-Rath; dem Ober-Amtmann Herrmann Theodor Stapf zu Hechendorf den Charakter als Königlicher Amtsrath und dem Kaufmann Emanuel Lohnstein zu Berlin den Charakter aes Commerzienrath verliehen.

Dem Mitpächter des der Landesschule Pforta gehörigen Gutes Fränkenau, Stadtältesten und Stadtrath a. D. Wilhelm Eduard Stockmann, ist der Charakter als Königlicher Oberamtmann beigelegt worden. Der ordentliche Lehrer Oberlehrer Quade am Gymnasium zu Inowrazlaw ist zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

Berlin, 2. Januar. [Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten] nahmen gestern Vormittag 9¾ Uhr die Beglückwünschung zum Jahreswechsel seitens der Prinzen und der Prinzessinnen des Königlichen Hauses entgegen. Nach dem Gottesdienste in der Königlichen Hof- und Domkirche wurden um 11¾ Uhr der gesammte Königliche Hof, um 12 Uhr die activen und die zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalsstellung bekleiden und die Commandeure der Leibregimenter, um 12½ Uhr die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen, um 1 Uhr die activen Staatsminister und der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths und um 1¾ Uhr die am Hofe beglaubigten Botschafter empfangen.

[Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute früh um 9 Uhr den Polizei-Präsidenten von Madai zum Vortrage, um Mittag den Königlich würtembergischen General-Major und Militär-Bevollmächtigten von Faber du Faur. Hierauf empfing Se. Majestät den General der Infanterie und General-Adjutanten, commandirenden General des IX. Armee-Corps von Treskow, und später den bei der Botschaft in Wien commandirten Flügel-Adjutanten Major Grafen Wedel. Um 1 Uhr hielt der Minister des Königlichen Hauses, Graf Schleinitz, Vortrag. Außerdem empfing Se. Majestät wie alljährlich die Deputation der Halloren aus Halle. Das Familien-Diner fand im Königlichen Palais statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ertheilte am 31. Vormittags dem Maler Professor Bleibtreu eine Audienz und wohnte Abends um 6 Uhr mit Ihrer Königlichen Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen der liturgischen Andacht im Dome bei. — Gestern früh begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit mit dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zur Neujahrsgratulation zu Ihren Majestäten und demnächst um 10 Uhr zum Gottesdienst in den Dom und wohnte später der Neujahrsgratulation der Generalität im Palais Sr. Majestät des Kaisers bei. — Von 2 Uhr ab stattete Se. Kaiserliche Hoheit den hiesigen Botschaftern sowie dem General-Feldmarschall Grafen von Moltke Gratulationsbesuche ab und nahm um 5 Uhr an dem Familien-Diner bei Ihren Majestäten Theil. (Reichs-Anz.)

= **Berlin**, 2. Jan. [Der Kaiser beim Jahreswechsel. — Fürst Bismarcks Rückkunft nach Berlin. — Graf St. Vallier. — Befinden der Kaiserin von Rußland. — Verhandlungen mit Hamburg und Bremen über die Aversen. — Brausteuer- und Börsensteuervorlagen. — Bundesrath.] Der Kaiser hat gestern bei der Neujahrscour auf alle Theilnehmer an derselben den Eindruck vollster geistiger und körperlicher Spannkraft gemacht. Von besonderen Ansprachen seitens der Generalität ist seit dem Tode des Generalfeldmarschalls Grafen Wrangel bekanntlich Abstand genommen worden; auch der Kaiser hat keiner den beglückwünschenden Gruppen gegenüber eine besondere Rede gehalten, sondern sich mehr mit den einzelnen Persönlichkeiten beschäftigt. — Hinsichtlich der Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin wird nun doch die Version recht behalten, welche wissen wollte, daß der Reichskanzler am 3. Januar hier eintreffen würde. Der Fürst wird allerdings morgen Nachmittag 6 Uhr hier eintreffen und vorläufig hier verbleiben. Man glaubt, daß der Winteraufenthalt in den jetzigen Wohnräumen des Reichskanzlerhauses dem Fürsten besonders zusagen möchte. Wie wir hören, wird der Fürst nun wohl fürs Erste längere Zeit in Berlin bleiben. — Das Demissionsgesuch des hiesigen französischen Botschafters, Grafen St. Vallier, ist noch keineswegs perfect. Von Pa is aus sucht man ihn zu bestimmen, auf seinem Posten zu verbleiben, während seine hiesigen Freunde — und deren sind nicht wenige — ihn zu bewegen suchen, Berlin nicht zu verlassen. Eine Bestimmung ist noch nich getroffen. Dagegen will man hier wissen, daß auch die französischen Vertreter in Petersburg, Wien und Konstantinopel alsbald Nachfolgern Platz machen würden. — In hiesigen Hofkreisen will man von sehr besorgnißerregenden Nachrichten über das Befinden der Kaiserin von Rußland in Cannes Kunde haben. Es knüpfen sich daran Gerüchte über eine Reise des Czaren zu seiner erkrankten Gemahlin, doch werden die letzteren mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. — Die Verhandlungen über die Aversen, welche Hamburg und Bremen zahlen sollen, sind, wie wir anderen Nachrichten gegenüber mittheilen konnten, noch nicht abgeschlossen und werden vielmehr in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden. Wie wir hören, hat man sich in den Hauptsachen bereits verständigt und wird also nur noch weniger Zeit bedürfen, um die Berathungen zu Ende zu führen. Die mehrfach geäußerten Befürchtungen, als ob es darauf abgesehen sei die Einverleibung der beiden Hansestädte in den Zollverein herbeizuführen, erweisen sich als völlig grundlos. — Es ist bereits gemeldet, daß die Brausteuer-Vorlage, welche in der letzten Reichstagssession unerledigt geblieben ist, wieder vorgelegt werden wird. Eine Umarbeitung des früheren Entwurfs dürfte insofern eintreten, als die Regierung sich die Verhandlungen in der Commission zu Nutze machen und soweit als thunlich berücksichtigen will. Auch der Börsensteuer-Entwurf soll im preußischen Finanzministerium bereits abgeschlossen und zu einem Antrage Preußens im Bundesrathe fertig gestellt sein. Die Ankunft des Fürsten Bismarck wird alle diese Dinge in Fluß bringen und auch bez. weiterer Steuerprojecte, deren Vorhandensein vergeblich in Abrede gestellt werden möchte, Entscheidung treffen. Die Bundesrathsarbeiten sollen in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden und sich zunächst mit den für den Reichstag bestimmten Vorlagen beschäftigen.

□ **Berlin**, 2. Januar. [Die Neujahrsgratulation in Berlin und Paris.] Auf der heutigen politischen Tagesordnung der Hauptstadt stehen die Vorgänge beim Neujahrsempfange sowohl im Palais unseres Kaisers als im Elysee. Im Gegensatz zu der Meldung des Hofjournals, daß diesmal beim Empfang der Generale Abstand von der üblichen Gratulation genommen werden sollte, wird authentisch mitgetheilt, daß Graf Moltke Namens der Generalität mit mit wenigen aber herzlichen Worten den greisen Monarchen beglückwünschte. Der Kaiser soll, dem Sinne, wenn auch nicht dem Wortlaute nach, erwidert haben, daß die gegenwärtige Zeit allerdings ernsthaft bewegt sei, daß wir von den Wirren derselben indessen hoffentlich verschont bleiben würden. Man müsse bei Beurtheilung der auswärtigen Lage selbstredend große Vorsicht und Zurückhaltung walten lassen. Deutschland habe freilich vorläufig keinen Grund zu Bedenken, selbst wenn sich in benachbarten Staaten Veränderungen vollzögen. Der Eindruck welchen diese charakteristische Aeußerung in politischen wie Finanzkreisen hervorruft, ist ein verschiedener. In den ersteren ist die Auffassung der kaiserlichen Worte eine beruhigende, weil daraus die friedlichen Intentionen erhellten, von denen unsere auswärtige Politik seit dem Orientkriege und dem Berliner Congreß ausgeht. Die Finanzkreise hingegen erblickten in dem Zugeständniß des Kaisers betreffs der bewegten Zeit und ihrer Wirren eine Anerkennung der durch die Vorgänge der letzten Zeit doppelt gebotenen Aufmerksamkeit in Bezug auf unsere östlichen und westlichen Nachbarn. Man verhehlte sich auch nicht, daß diese Worte in einem Sinne gedeutet werden können, welcher die Gefahren der inneren Politik andeutet, denen sowohl Deutschland wie andere Staaten durch die Bestrebungen der revolutionären Partei ausgesetzt sind. Wie hohen Werth der Kaiser indessen darauf legte, nicht durch alarmirende Aeußerungen nach außen hin die Gemüther zu bewegen, beweist die Reserve, welche er sich bei dem Hinweis auf die auswärtige Lage auferlegte. Doch wird behauptet, daß eben dieser Hinweis, sowie die weitere Aeußerung, daß Deutschland sich bei Veränderungen in benachbarten Staaten nicht beunruhigt fühlen dürfe, mindestens Veranlassung gebe, zu fragen, ob diese Veränderungen nur auf Frankreich allein oder auch auf Rußland zu deuten seien. Nach den Auffassungen versirter Politiker glaubt man doch, daß der Monarch Frankreich im Auge gehabt habe. Sagte er doch beim Empfange der Botschafter zu St. Vallier, der über die Gründe seiner Demission sprechen wollte: „Lassen wir das, die Sache ist zu delicat." Dem entsprechend wird in unsern politischen Kreisen kein allzugroßer Werth auf die Auszeichnungen gelegt, welcher sich unser Botschafter in Paris seitens des Präsidenten Grevy und des Conseilpräsidenten Freycinet zu erfreuen hatte. Indessen ist es doch bemerkenswerth, daß letzterer die Versicherung gab, alles aufbieten zu wollen, um die durch seinen Vorgänger gepflegten so glücklichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten.

[Zollfreiheit von Schiffsbau-Materialien.] Der Finanzminister hat vorläufige Bestimmungen erlassen über die Zollfreiheit der zu dem Bau, der Reparatur oder der Ausrüstung von Seeschiffen aus dem Auslande eingehenden, nicht metallenen Materialien in Ausführung des § 5 Nr. 10 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli d. J. Denjenigen, welche Seeschiffe im Inlande bauen, ausbessern oder ausrüsten, soll neben der bereits für metallene Materialien bestehenden Zollfreiheit auch für die hierzu erforderlichen nicht metallenen Materialien einschließlich der gewöhnlichen Schiffsutensilien Zollfreiheit unter gegebenen Bestimmungen bewilligt werden. Die Bewilligung der Zollfreiheit erfolgt so, daß auf Nachweis der Statt gehabten Verwendung der Zoll für die vom Auslande bezogenen Bau- und Ausrüstungs-Gegenstände, oder falls dieselben im Inlande aus zollpflichtigem, ausländischem Material gefertigt sind, der Zoll für das dazu erforderliche, vom Auslande bezogene Material erlassen wird. Zu den für die Gewährung der Zollfreiheit in Betracht kommenden Gegenständen gehören: I. an nachweisbaren Materialien: Segel-, Flaggentuch, Presennings, lohgares Leder zur Verkleidung von Tauwerk und Segeln, Deck- und Fensterglas zu Scheiben; II. an nicht speciell nachweisbaren Materialien: Bau- und Nutzholz, Oelfarben und Oel, Firnisse, Werg und Hanf, Filz und graues Löschpapier; III. an gewöhnlichen Schiffsutensilien: die Takelage, das Tauwerk, die Segel, das Steuermanns-, Bootsmanns- und Zimmermannsgut, die Bote mit Zubehör. Weiterhin wird das bei Bewilligung der Zollfreiheit zu beobachtende Verfahren geregelt. Will ein Schiffbauer ausländisches Holz zum Schiffbau zollfrei verwenden, so hat er für dasselbe beim Eingange um ein Privatlager ohne amtlichen Mitverschluß nachzusuchen und demnächst zu diesem das eingehende Holz nach Stückzahl und Gewicht, bezw. nach Festmetern, anzugeben. Die Zollbehörde kann den Bau beaufsichtigen und den Schiffsbauer anhalten, die bei der Herstellung der einzelnen Gegenstände sich ergebenden Abfallmengen, welche dem Nettogewichte bei der Abschreibung zugerechnet werden, anzugeben. Auch steht ihr die Einsicht der Materialien-Verwendungsbücher oder Schiffsbauverträge zu. Sobald der Bau oder die Reparatur, bezw. Ausrüstung eines Schiffes vollendet ist, hat der Schiffsbaumeister dies unter Vorlegung eines desfallsigen Certificats dem Hauptamte anzuzeigen. Dieses überzeugt sich von dem Vorhandensein sowohl aller zollfrei abgelassenen Ausrüstungsgegenstände, als auch, soweit dies nicht schon früher geschehen ist, aller zur Verwendung im Schiffe bestimmten anderen Gegenstände, und schließt danach das Contoregister ab, indem es die als verwendet nachgewiesenen Gegenstände, bezw. die zu deren Anfertigung erforderlich gewesenen Materialien definitiv abschreibt und den durch diese Abschreibung etwa nicht zur Freischreibung gekommenen sofort einzuziehenden Zollbetrag feststellt. Sollte die Beibringung des Certificats Schwierigkeiten finden, so kann auch ohne dasselbe zur Schlußrevision geschritten werden.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die im Jahre 1873 im Verlage von Elwin Staude erschienene nicht periodische Druckschrift: Allerlei Gereimtes und Ungereimtes von William Spindler.

Metz, Ende Decbr. [Die Ergänzungswahlen für den Gemeinderath] haben das von der eingewanderten deutschen Partei erhoffte Resultat nicht ergeben und man nimmt allgemein an, daß die Mehrzahl der gemäßigten einheimischen Partei an der verabredeten Candidatenliste nur in so weit festgehalten hat, als sie ihre eigenen gewählt und die Namen der deutschen Candidaten durch andere Einheimische ersetzt hat. Es läßt sich doch das Ergebniß der Wahl schon dahin zusammenfassen, daß die gemäßigte einheimische Partei etwa die Hälfte der abgegeben Stimmen auf sich vereinigt hat; $^{2}/_{6}$ der Stimmen entfallen auf die Protestpartei und $^{1}/_{6}$ kommen auf die deutsche Partei, d. h. die deutschen Candidaten erhielten etwa $^{1}/_{6}$ aller Stimmen. Aus diesem Verhältniß geht hervor, daß die deutschen Candidaten nur von einem äußerst geringen Bruchtheil der einheimischen Wähler, gleichgiltig ob gemäßigte oder Protestler, Stimmen erhalten haben.

Oesterreich.

*** **Wien**, 1. Januar. [Nochmals Graf Zichy-Ferraris und Gabriel Varady.] Das alte Jahr ist in Ungarn nicht zu Ende gegangen, ohne dem neuen noch eine recht hübsche Erbschaft an politisch-finanziellen Scandalen zu hinterlassen; die zunächst an die im Hochsommer spielende Affaire des Baarverkaufes von Orden und Titeln durch den damaligen Unterstaatssecretair Grafen Zichy und durch den damaligen Reichstagspräsidenten Varady anknüpfen. Die Regierung versucht beide Männer so viel nur irgend möglich über Wasser zu halten. Bei den Magnaten ist ihr das nun vollkommen mißlungen. Tisza mußte Zichy aus dem Staatssecretariate entlassen, nachdem der Minister sich vergebens dadurch compromittirt, daß er für seinen Untergebenen eine Weile der öffentlichen Meinung Trotz geboten. Nach seiner Entlassung aber stieß erst der Jockey-Club, dann das adlige Casino den unglücklichen Grafen aus, obwohl hier Andrassy und Tisza mit allen Kräften bemüht waren, die Ausweisung zu verhindern. Von der eigenen Kaste in Acht und Bann gethan — weniger wohl wegen seiner finanziellen Sünden, als weil er sich durch das famose Pistolenduell auf 30 Schritt Distanz in aristokratischen Sport-Kreisen unmöglich gemacht, soll Zichy jetzt dadurch sich rächen wollen, daß er Documente über die Werbungen für die Klapka-Legion 1866 veröffentlicht, bei denen gar viele Magnaten compromittirt waren. Ich meine, er wird sich das wohl zwei Mal überlegen: denn bei den Ungarn macht er seine Gegner durch Enthüllungen der Art, und wohlgemerkt aus der Zeit vor Wiederherstellung der Verfassung, seine Feinde nur populair! Dagegen sind Tiszas Anstrengungen zur Rehabilitirung Varadys gerade um die Jahreswende von einem großartigen Erfolge gekrönt worden. Das Pester Landesgericht hat in der famosen Ordensverkauf-Affaire einen Ablassungsbeschluß gefaßt mit der unglaublichen Motivirung: obwohl an dem Thatbestande, wie er aus den Acten, die von Wien nach dem bekannten Prozesse Schweizer eingesendet wurden, erhellt, nichts zu ändern sei, vermöge das Tribunal doch keine strafbare Handlung in Varadys Vorgehen zu entdecken, da 1) die Ordensjäger ein Strafverfahren gar nicht wünschen (!) und da 2) es durchaus kein Betrug, noch eine listige Verlockung sei, wenn Varady den Leuten für Geld Orden und Titel zu besorgen, versprochen habe, da seine Stellung und sein Einfluß ihn in die Lage versetzt habe, sein Wort gut zu machen. Nun ländlich sittlich! Man sieht, Tisza verläßt seine Mameluken nicht: nach dieser Ehrenerklärung wird Varady wohl jedenfalls die Wiederwahl in seinem alten Wahlkreise Mamaros-Szigeth annehmen, die er bisher, nachdem er im August sein Mandat in Folge des Scandales niedergelegt, stets abgelehnt! Vielleicht wird er sogar abermals Reichstags-Vicepräsident.

Italien.

□ **Rom**, 29. Decbr. [Cialdini. — Aus Tunis. — Beerdigung Avezzana's.] In hiesigen parlamentarischen Kreisen, namentlich in jenen, welche der Opposition der Kammer angehören, circulirt die Nachricht, daß General Cialdini, dessen Demission von seinem Pariser Botschafterposten erst ganz kürzlich angenommen und durch das Amtsblatt veröffentlicht wurde, nun, da die zwischen ihm und der Regierung bestandenen Mißhelligkeiten beigelegt seien, wieder auf seinen früheren Posten zurückkehre. Soweit unsere Informationen reichen, bestätigt sich diese Nachricht nicht, und ist General Cialdini blos nach Paris abgereist, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen und seinen dortigen Hausstand aufzulösen. Uebrigens wurde General Cialdini während seiner hiesigen Anwesenheit mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt, und sogar der König gab ihm zu Ehren ein Diner, zu welchem die diplomatischen und militärischen Sommitäten geladen worden. Der General dürfte übrigens binnen Kurzem eine hervorragende militärische Stelle erhalten. — Die hiesige, bekanntlich zu der Regierung in vertraulichem Verhältnisse stehende telegraphische „Agencia Stefani" veröffentlicht nach dem „Avvenire di Sardegna" eine Nachricht aus Tunis, wonach ein dortiger Israelit nach achttägiger Kerkerhaft von der Regierung landesverwiesen wurde, weil er die Insel Gerbi dem deutschen Reichskanzler Fürsten von Bismarck zum Kaufe angeboten habe. Es fehlt natürlich nicht an Organen, welche aus dieser noch sehr der Bestätigung bedürfenden Nachricht den Schluß ziehen, daß Deutschland auf den Erwerb überseeischer Colonien ausgehe. — Heute fand das Leichenbegängniß des hier verstorbenen Deputirten Generals Avezzana mit großem Pompe statt. Mit ihm wurde eine Persönlichkeit zu Grabe getragen, welche von den heute noch Ueberlebenden nebst Garibaldi so recht im vollen Sinne des Wortes die lange Epoche der revolutionären Erhebungszeit Italiens in sich verkörperte. Im Jahre 1794 zu Chiesi in Piemont geboren, trat Avezzana, kaum sechszehnjährig, im Jahre 1810 in das vierte Regiment der Ehrengarden Piemonts ein und machte mit diesen mehrere Schlachten mit. Zum Unterlieutenant im 1. Infanterie-Regiment befördert, kämpfte Avezzana mit diesem 1815 in Savoyen und in der Dauphiné. Nach Beendigung des Feldzugs in das Regiment Piemont versetzt, betheiligte er sich im März 1821 mit fünf oder sechs anderen Offizieren des Regiments an dem republikanischen Complott von San Salvario, welches die Erzwingung der Constitution bezweckte. Das waghalsige Unternehmen schlug fehl, und Avezzana wurde mit anderen 14 Gesinnungsgenossen von den piemontesischen Gerichten zum Tode durch den Strang verurtheilt, welche Sentenz aber, da es dem Inculpaten gelungen war, zu flüchten, an ihm nunmehr in effigie vollzogen wurde. Avezzana kämpfte dann drei Jahre in Spanien und wurde zu Murcia von den Franzosen gefangen genommen, wobei er es nur der Verwendung des englischen Consuls zu danken hatte, daß er mit dem Leben davon kam. — Nach vierzehntägiger strenger Kerkerhaft zur Deportation nach New-

Orleans verurtheilt und dahin transportirt, gelang es ihm, von hier aus nach Mexico zu entfliehen, woselbst er zunächst in Tampico Aufenthalt nahm und binnen wenigen Jahren einer der angesehensten Industriellen und Kaufleute wurde. Im Verein mit seinen neuen Landsleuten schlug er dann einen Einfall der Spanier zurück und wurde zum Danke hierfür zum Obersten der Miliz von Tamaulipas ernannt. An den weiteren Parteikämpfen und Umwälzungen in Mexico nahm Avezzana hervorragenden Antheil. Er half den Präsidenten Bustamente stürzen, erfocht am 7. August 1832 einen glänzenden Sieg bei Ciudad, wurde commandirender General von Tamaulipas, dann commandirender General en chef der gesammten Truppen der drei Staaten der Republik u. s. w. Auf die Nachricht von der Kriegserklärung Piemonts an Oesterreich kehrte Avezzana im Jahre 1848 nach Italien zurück, traf aber erst nach verlorenem Feldzuge ein. 1849 wurde Avezzana Kriegsminister der römischen Republik, nachdem er vorher an dem republikanischen Putsche von Genua theilgenommen hatte und abermals zum Tode verurtheilt worden war, aber auch diesmal auf einem englischen Schiffe entkommen war. Nach der Niederwerfung der römischen Republik kehrte er abermals nach Amerika zurück, fand sich aber 1860 wieder in Italien ein und kämpfte mit Garibaldi am Volturno gegen die Bourbonen. 1866 befehligte Avezzana zu Solò und im Jahre 1867 war er einer der eifrigsten Förderer der Expedition Garibaldi's bei Mentana. Das Conspiriren konnte er bis zu seinem Lebensende nicht lassen, und zuletzt stand er an der Spitze sämmtlicher Comites der berüchtigten Italia irredenta. Seine Leiche wurde einbalsamirt und mit militärischen Ehren auf Staatskosten zur letzten Ruhestätte gebracht. — Die Anhänger der Italia irredenta versuchten zwar sein Leichenbegangniß zu den gewöhnlichen läppischen Demonstrationen zu benutzen, Dank der energischen und entschiedenen Haltung der Regierung und der praktischen, vom Minister des Innern, Herrn Depretis, getroffenen Maßregeln mußten sie sich damit begnügen, die Faust im Sacke zu machen, und die Feier verlief in Ordnung.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 30. Decbr. [Die Unterstaatssecretäre. — Ministerconseil. — Zur Amnestie. — Artikel 7 des Unterrichtsgesetzes. — Cialdini. — Thauwetter.] Das Amtsblatt hat heute die Liste der sechs Unterstaatssecretäre veröffentlicht. Wie schon gemeldet, wird Constans Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Martin Feuillee im Justizministerium, Wilson im Finanzministerium, Turquet bleibt Unterstaatssecretär für die schönen Künste, Sadi Carnot im Arbeitsministerium und Girard im Handelsministerium. — Heute haben sich die Minister zum Conseil versammelt, um sich über die allgemeine Politik und ihr Programm zu verständigen. Blos der neue Finanzminister Magnin war nicht zugegen. Er leidet an der Gicht und tritt also sein Amt nicht gerade unter günstigen Umständen an. Auf Vorschlag de Freycinet's beschloß man, sogleich bei Eröffnung der Session mit einer ministeriellen Erklärung vor die Kammer zu treten und darin die schwebenden politischen Fragen zu erwähnen, mit Andeutung der Lösung, welche die Regierung anstrebt. — Was die Amnestiefrage angeht, so will, wie es scheint, das Ministerium allen noch nicht begnadigten Verurtheilten in Noumea, sowie außerhalb Frankreichs die Erlaubniß zur Rückkehr ertheilen, aber ohne ihnen ihre bürgerlichen Rechte zu gewähren. Diejenigen, die wegen Vergehen gegen das gemeine Recht verurtheilt sind, bleiben natürlich von dieser Maßregel ausgeschlossen, — Der Artikel 7 des Unterrichtsgesetzes soll aufrecht erhalten werden, aber es scheint nicht, daß die Regierung aus seiner Annahme eine Cabinetsfrage machen wird. Wenn er im Senat durchfällt, wird Jules Ferry ohne Zweifel seine Entlassung geben, die anderen Minister aber auf ihrem Posten bleiben. In Betreff der Magistraturfrage hat man noch keine Entscheidung getroffen. Eine Präsidentenbotschaft wird den Kammern nicht mitgetheilt werden. Der Regel gemäß wird de Freycinet ohne Zweifel den Amtsantritt des Cabinets in einem Rundschreiben den Vertretern Frankreichs im Auslande mittheilen, mit der Erklärung, daß an der friedlichen Politik Frankreichs und seiner Stellung zu den auswärtigen Mächten nichts geändert ist. Dieses Rundschreiben soll im nächsten Ministerrath vorgelegt werden. — General Cialdini ist seit Sonntag wieder hier. Er ist nur von Florenz herüber gekommen, um dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben zu überreichen. — Das Thauwetter hält an; die Straßen von Paris sind noch nicht wieder passirbar geworden. Das Thermometer zeigt indeß nicht einen so hohen Temperaturgrad wie gestern. Wir hatten heute Nachmittag 4 Grad über Null.

⊙ **Paris**, 31. Decbr. [Die reactionäre Presse und das neue Ministerium. — Wilson. — Ministerielles.] Darüber darf man sich keiner Täuschung hingeben. Der eigentliche Conseilspräsident des neuen Cabinets ist Jules Grévy, wie er es auch unter dem vorhergehenden gewesen. Daß unter solchen Umständen die Organe der Reaction kein gutes Haar an dem Ministerium de Freycinet lassen, lag in der Natur der Sache, wie es auch heute die „République française" hervorhebt. Eine Ausnahme aber machen die monarchistischen Organe und auch die „France" zu Gunsten des Herrn Wilson, dessen Tüchtigkeit und riesiger Arbeitskraft alle Organe der öffentlichen Meinung gerecht werden, und der nur noch nicht seine Zeit gekommen erachtete, um schon jetzt an die Spitze des Finanzministeriums zu treten. Sein dreifaches Credo lautet: Conversion der Rente, Verstaatlichung der Eisenbahnen und Krieg dem Kriege. Der von ihm als Berichterstatter der Eisenbahncommission ausgearbeitete Rapport über den Ankauf der Orleansbahn ist eine Arbeit von logischer Klarheit und von überzeugender Argumentation. Es wird darin dargethan, daß bei diesem Ankaufe alle Welt mit alleiniger Ausnahme der Verwaltungsräthe gewinnen würde. In dem Diplomatenwechsel dürfte, um die europäischen Mächte nicht vor den Kopf zu stoßen, mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Challemel-Lacour und Emanuel Arago sind Candidaten für den Berliner Posten, ersteren hält man nicht für unmöglich als Vertreter bei der deutschen Regierung durchzusetzen. Sehr wahrscheinlich ist es übrigens, daß die neue Regierung in auswärtigen Angelegenheiten eine Haltung beobachten wird, die ohne farblos oder provocirend zu sein, einfach die wahren Landesinteressen zu Rathe ziehen und sich aller sentimentalen Anwandlungen für „interessante" Nationalitäten entschlagen wird. — Der neue Kriegsminister soll ein Anhänger der von dem Deputirten Laisant in Vorschlag gebrachten dreijährigen Dienstzeit und der damit zusammenhängenden Abschaffung des Einjährigfreiwilligendienstes sein. — Mit dem mildern Wetter ist auch die Heiterkeit hier wieder aufgethaut. In der illustrirten Wochenschau des „Charivari" wird uns von dem Nachfolger des sel. Cham ein Minister vorgeführt, der bei einem Equilibristen Lectionen nimmt, um zu lernen, wie man es anstellen könne, zu fallen ohne sich wehe zu thun.

⊙ **Paris**, 31. Decbr. [Die dem neuen Ministerium zu Theil gewordene Aufnahme. — Der Rücktritt des Grafen Saint-Vallier. — Das Madrider Attentat. — Das Humbert'sche Duell. — Rochefort.] Die mancherlei socialen Verpflichtungen, welche der Jahreswechsel einem Jeden auferlegt, haben auch diesmal einen merklichen Stillstand in der politischen Discussion herbeigeführt. Die Blätter bringen wenig Interessantes; übrigens ist die Hauptsache über das neue Cabinet schon gesagt, und der erste Eindruck, ein überwiegend günstiger, hat sich bereits befestigt. Selten hat wohl ein Ministerium eine so wohlwollende Aufnahme gefunden, wie das Ministerium de Freycinet, selbst bei denjenigen, deren Gesinnung von der seinigen abweicht. Nirgends ist in der republikanischen Presse (von dem intransigenten „Mot d'Ordre" natürlich abgesehen) ein feindseliges Urtheil laut geworden, und die reactionären Blätter selber haben zu dem Erfolge der ministeriellen Combination beigetragen, indem sie es versäumten, sich in Einklang zu setzen. So jammern jetzt die einen darüber, daß man dem Radikalismus Thür und Thor geöffnet habe, während die Andern im Gegentheil darüber spotten, daß nichts geändert und daß es nicht der Mühe werth gewesen sei, die Personen zu wechseln, wenn man doch das alte Programm oder die alte Programmlosigkeit beibehalten wolle. — Die „République française" giebt dem Cabinet heute wieder weise Rathschläge für sein erstes Auftreten, für den Honigmond der Ehe, die es mit der Kammer einzugehen im Begriffe stehe. Wie in jeder Ehe, müsse hier eine Lehrzeit durchgemacht werden; vor Allem sei von Seiten des Mannes, d. h. des Cabinets, Energie erforderlich. Wenn das Ministerium nicht mit den Ueberlieferungen seiner Vorgänger breche, wenn es sich schlaff, unentschlossen zeige, werde es sich nur geheime Verachtung zuziehen; man muß befehlen können, um sich unentbehrlich zu machen. — Die „Débats" erzählen nun auch auf ihre Art, wie es bei der Entstehung des Cabinets zugegangen, und diese Erzählung ist offenbar von Leon Say und Waddington inspirirt. Sie ist nicht ganz frei von Bitterkeit und beschuldigt zwischen den Zeilen den Präsidenten J. Grévy einer gewissen Inconsequenz, indem er nämlich in einem gegebenen Augenblicke Waddington und de Freycinet gleichzeitig und unabhängig von einander mit der Bildung des Ministeriums beauftragt habe. In der Hauptsache stellt diese Erzählung ins Licht, wie Leon Say aufs Bestimmteste sein Verhalten von demjenigen Waddingtons abhängig gemacht habe, und wie er auch dann sich geweigert, in de Freylinets Ministerium einzutreten, als man Waddington den Botschafterposten in London angeboten hatte, eigens um Leon Say zum Verbleiben zu bewegen. Zu guter Letzt erklärt indeß die Note selber: „daß das neue Cabinet bestimmt scheint, eine stärkere Mehrheit um sich zu schaaren als irgend ein anderes Cabinet", und daß die Verhandlungen mit vollständiger Courtoisie geführt worden sind und in nichts die persönlichen Beziehungen der betheiligten Männer berührt haben. — Der Rücktritt des Grafen von Saint-Vallier wird von den Gegnern der Republik mit großem Eifer als das Symptom eines baldigen Zerwürfnisses Frankreichs mit den anderen Mächten ausgebeutet. Man fügt hinzu, daß eine Reihe anderer Diplomaten dem Beispiele des Botschafters in Berlin folgen werden. Dies ist eine Uebertreibung. Außer Saint-Vallier hat bisher nur der Vertreter Frankreichs in Konstantinopel, Fournier, Miene gemacht, sein Amt aufzugeben und was Saint-Vallier selber angeht, so bemerken die dem Ministerium befreundeten Blätter, daß sein Entschluß hinreichend durch seine persönliche Freundschaft für Waddington motivirt werde und daß nicht der geringste Grund vorliege, daraus auf eine Verschlechterung der Beziehungen zu der Regierung von Berlin zu folgern. Diese Folgerung würde schon dadurch widerlegt werden; daß der Fürst und die Fürstin Hohenlohe, gleich am Sonntag Abend, also unmittelbar nach dem Zustandekommen des Cabinets persönlich in der Privat-Wohnung de Freycinet's ihre Karte abgegeben haben. Dieses Beispiel ist von den andern Diplomaten befolgt worden. Man weiß, daß de Freycinet seit langer Zeit in sehr guten Beziehungen zu den Vertretern der auswärtigen Mächte stand und daß seine Soiréen sehr fleißig von denselben besucht wurden. — Gestern Nachmittag hat sich der neue Conseilpräsident von den Beamten des Arbeitsministeriums verabschiedet und hat gleich darauf im Beisein Waddington's von dem auswärtigen Amte Besitz genommen. — Die entsetzliche Kunde von dem Mordversuch auf den König von Spanien erinnert zum Jahresschluß nochmals an die verhängnißvolle Krankheit, die sich eines Theils der europäischen Gesellschaft bemächtigt zu haben scheint, und von welcher dieses Jahr gehäuft Symptome gegeben hat. Der Eindruck war auch hier ein um so tieferer, als man sich sagen mußte, daß selbst die Gegenwart der jungen Königin die verruchte Hand des Mörders nicht aufhalten konnte. Die Journale begnügen sich im Allgemeinen damit, ihre Entrüstung auszusprechen; die „France" fügt indessen hinzu, daß es der spanischen Regierung schwerlich gelingen werde, die Existenz einer Verschwörung irgend einer Partei gegen das Leben des Königs Alfons darzuthun; die Republikaner haben in der letzten Zeit zu viele Beweise der Mäßigung gegeben, als daß man sie eines solchen Attentats beschuldigen könnte. — Nachdem ein erstes Duell zwischen Humbert und dem Chefredacteur der „Lanterne", Mayer, resultatlos geblieben, hat heute zwischen denselben eine neue Begegnung stattgefunden. Mayer wurde leicht am Schenkel und Humbert ziemlich schwer an der Schulter verwundet. — Das „Mot d'Ordre" dementirt die vom „Gaulois" gebrachte Nachricht, daß Henri Rochefort für den Monat April eine Wohnung in Paris gemiethet habe.

Rußland.

[Zur Situation.] Die „Köln. Ztg." spricht sich über dieselbe u. A. wie folgt aus:

In Rußland ist die innere Frage augenblicklich noch wichtiger als die auswärtige. Die strengsten Maßregeln haben immer neue Ausbrüche der revolutionären Partei nicht verhindern könwen, und die Mordanfälle, durch die Rußland in den letzten Jahren so oft entehrt wurde, sind im Laufe des letzten Jahres zweimal auf den Kaiser Alexander selbst, den großen Wohlthäter seines Volkes, ausgedehnt worden. Leider handelt es sich nicht blos um das verbrecherische Treiben der Nihilisten, einer extremen Pariei, die weder göttliche noch menschliche Gesetze anerkennen will, die zwar sehr rührig, aber vielleicht lange nicht so zahlreich ist. In allen gebildeten Klassen Rußlands herrscht eine wachsende Unruhe und Unzufriedenheit. Die Regierungsform des Czarenreiches hat sich überlebt und man will von der asiatischen Allgewalt des Herrschers ebenso wenig mehr etwas wissen, als von der schrankenlosen Willkür der Beamten, über deren Feilheit und Grausamkeit allgemein geklagt wir. Die Nihilisten sind in der letzten Zeit deutlicher mit ihren Absichten hervorgetreten und sind schlau genug gewesen, nicht mehr von der Zerstörung der ganzen gegenwärtigen Ordnung der Dinge zu sprechen, die den Kernpunkt ihrer Lehre bildet, sondern für das russische Volk eine freie Verfassung zu fordern, wobei sie auf die Zustimmung der großen Mehrheit der Gebildeten rechnen können. Freilich fehlt es in der Umgebung des Kaisers auch nicht an einflußreichen Männern, welche gerade jetzt nach dem Moskauer Mordanschlage nichts von Zugeständnissen wissen wollen und den Kaiser in der Meinung zu bestärken suchen, es käme jetzt nur darauf an, die Rebellion auszurotten. Indessen der Kaiser ist leidend, seine Kraft ist geschwächt, und wie man aus Petersburg erfährt, ist er wechselnden Einflüssen zugänglich, so daß, wie man sich ausdrückt, das Chaos herrscht. Graf Schuwaloff ist auch in den inneren Fragen ein Mann von gemäßigten Anschauungen, wie er in den früher von ihm bekleideten wichtigen Aemtern gezeigt hat. Man weiß nichts davon, daß er dem Kaiser ohne Weiteres den Rath ertheilt habe, sofort eine freisinnige Verfassung zu erlassen, — dagegen hat er sich für eine Reform der Verwaltung ausgesprochen. Er verlangt da namentlich eine gewisse Einheit des Ministeriums und hält die Unterordnung der einzelnen Verwaltungschefs unter einen Ministerpräsidenten für nothwendig. Schon eine solche Anordnung erklären diejenigen für bedenklich, welche überhaupt nicht an der Allgewalt des Zaren gerüttelt wissen wollen. Auf diese Weise, meinen sie, würde der Ministerpräsident für alle Handlunnen der Regierung verantwortlich und damit sei man in die Wege des Constitutionalismus eingelenkt. Sie predigen laut die alte Lehre, daß Rußland für eine Verfassung nicht reif sei, und können dafür ja auch manche Gründe anführen, vor Allem die gewaltige Ungleichheit in der Bildungsstufe des Volkes. Die große Masse des russischen Volkes kann weder lesen noch schreiben, und so darf man fragen, ob sie für die Ausübung politischer Rechte fähig ist. Man erinnere sich, wie lange es in Preußen gedauert hat, ehe man das 1815 gegebene Versprechen, eine reichsständische Verfassung einzuführen, zu erfüllen wagte. Preußen, sagten damals viele Leute, welche sich für sehr klug hielten, sei kein Staat, der sich für eine Verfassung eigne, und selbst ein Mann wie Varnhagen von Ense, der später so radical auftrat, kam nach sorgfältiger Abwägung aller Gründe für und gegen Einführung einer freien Verfassung zuletzt zu dem classischen Ergebniß: „Am liebsten gar nicht!" Irgend ein Entschluß muß aber jetzt in Rußland gefaßt werden, und es läßt sich nicht verkennen, daß die überwiegenden Gründe dafür sprechen, endlich Ernst zu machen mit einer Theilnahme des Volkes an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten. Theoretisch ist die Frage eigentlich schon entschieden, da Kaiser Alexander II. selbst eine Art Provinzialstände eingeführt hat. Sie wurden indeß unbequem und bald von der Regierung vollständig lahm gelegt, so daß die Bedeutungslosigkeit dieser Provinzialstände eine Hauptbeschwerde aller Gebildeten geworden ist. Diese führen jetzt mit Nachdruck einen Grund ins Feld, gegen den sich kaum etwas einwenden läßt. Die russische Regierung selbst hat den halbwilden slawischen Völkerschaften auf der Balkanhalbinsel eine freisinnige Verfassung verschafft, und nun sollen die als Befreier gefeierten Russen selbst nicht frei sein und nicht reif für eine Verfassung? Constitutionen sollen in Rußland nur ein Ausfuhrartikel sein? So weit verbreitet ist diese Stimmung in den gebildeten Klassen Rußlands, daß selbst der Großfürst-Thronfolger sich offen zu den liberalen Ideen bekennt und die Zeit gekommen scheint, wo auch Rußland eintritt in die Gemeinschaft der europäischen Staaten, die sämmtlich eine mit bedeutenden Rechten ausgestattete Volksvertretung erlangt haben. Wenn die Regierung selbst es ist, welche eine Verfassung einführt, so hat sie einen großen Vortheil, daß sie das Maß der dem Volke zu gewährenden Rechte, wenigstens vorläufig, selbst bestimmen kann, und es würde ein großes Unglück sein, wenn radicale Forderungen auf gewaltsame Weise eingeführt würden. Auch die gemäßigste Verfassung gewährt den großen Vortheil, daß alle Zweige der Verwaltung aus dem Dunkel hervortreten und in das Licht der Oeffentlichkeit gerückt werden, und das möchte das wirksamste Mittel sein, den Krebsschaden Rußlands, die Willkür und die Bestechlichkeit der Beamten zu heilen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Januar.

[Zum Nothstande.] Heute, den 3. Januar, früh treffen, wie dem „Oberschl. Anz." aus Oppeln geschrieben wird, die Herren Minister des Innern und der Finanzen, Graf zu Eulenburg und Dr. Bitter, in Begleitung des Oberfinanzraths Grandtke und Geheimen Regierungsraths Haase, ferner des Herrn Oberpräsidenten von Seydewitz und Landeshauptmanns von Uthmann in Oppeln ein, um in einer Plenarsitzung des königl. Regierungs-Collegiums die weiteren, in Beziehung auf den Nothstand in Oberschlesien zu treffenden Maßregeln zu beschließen. Zu dieser wichtigen Berathung werden die Landräthe von Ratibor, Pleß, Rybnik, Cosel, Gleiwitz, Lublinitz, Oppeln, Rosenberg und Groß-Strehlitz zugezogen. — Die beiden Herren Minister sind heute früh um 6¼ Uhr auf dem Oberschlesischen Bahnhofe eingetroffen und vom Polizei-Präsidenten Freiherrn von Uslar-Gleichen begrüßt worden.

= **[Verein von Schlesiern in Bremen.]** Vor Kurzem hat sich in Bremen ein Verein dort lebender Schlesier unter dem Namen „Silesia" gebildet. Der Zweck des Vereins ist gemüthliches Zusammensein der Landsleute an bestimmten Abenden, Mittheilungen aus der Heimath und Unterstützung bedürftiger Landsleute. Der Verein läßt es sich augenblicklich angelegen sein, für die Hilfsbedürftigen in Oberschlesien nach Kräften zu sorgen.

n. **[Der Gesundheitszustand im Monat December.]** Nach dem relativ guten Gesundheitszustande in den vorangegangenen Monaten November und October, die beide ziemlich nahe liegende Minima der monatlichen Sterblichkeit dieses Jahres hatten, mehrte sich im December die Zahl der Todesfälle und zum Theil hiermit im Zusammenhange auch die Krankenzahl. Ein solcher Verlauf kann bei uns als Regel gelten, ausnahmsweise also selten erweist sich der December eben so günstig wie seine beiden Vorgänger und der ganze Herbst als die gesundeste Jahreszeit. Epidemien, besonders Epidemien mit gefährlichen Krankheiten und größerer Sterblichkeit ändern natürlich dieses Verhältniß, doch treten auch diese ausnahmsweise in kürzeren oder längeren Zeiträumen auf, je nach der Natur der sie bewirkenden Ursachen. Diese liegen entweder ausschließlich oder vorzugsweise in der Witterung oder in schlechten socialen und hygienischen Zuständen oder wie es meist der Fall ist und wie wir es diesen December aus vielen Orten erfahren haben, in beiden Umständen zugleich. Hier in Breslau haben wir in diesem Monat außer den Masern, die aber meist gutartig verliefen und somit sehr wenig zur Sterblichkeit beigetragen haben, keine Epidemie gehabt, aber die Steigerung der Sterblichkeit vom November zum December war doch nicht unbeträchtlich, ja ein wenig mehr als gewöhnlich; er war der extremen anhaltenden Kälte wegen ungesünder als der November und October, aber doch weniger ungesund als der December 1878, der viel weniger kalt war bei einem niedrigen Barometerstand. Die Ungunst des December dieses Jahres machte sich weniger durch Krankheiten mit einem bösartigen zymotischen und leicht Contagien entwickelnden Charakter geltend, als durch solche, welche rein entzündlicher Natur sind, mehr vom individuellen Verhalten abhängen und daher trotz der abnormen Witterung eher vermieden werden können. Kann sich auch Niemand dem Einfluß der Witterung, in deren Bereich er sich befindet, ganz entziehen, wie eben im December dem Frost, so kann man sich doch von dieser Wirkung der Extreme von Minustemperaturen bei einiger Vorsicht und wenn man die Mittel dazu hat, immerhin noch schützen und Krankheiten hintenanhalten, ja eher noch, wie vor analogen Extremen der Hitze des Sommers. Typhus, Diphteritis, Keuchhusten ꝛc. waren wenig vorhanden, aber wer sich äußerlich und innerlich gegen die Kälte nicht genügend schützen konnte, zog sich leicht in kurzer Zeit eine starke Erkältung bis zum Erstarren und Erfrieren zu zunächst und direct an den frei ausgesetzten Körpertheilen, dann aber auch indirect und auf physiologischen Umwegen durch Blutcongestion nach inneren zum Leben unbedingt erforderlichen Organen; in beiden Fällen ist Entzündung die nächste Folge, zumeist in den Lungen, die stets von der Luft und ihren besonderen Zuständen unmittelbar beeinflußt werden, die gesunden und merklicher noch die kranken; nächst diesen waren es Gehirn und Unterleibsorgane und ihre Häute, die öfter als sonst entzündlichen Processen anheimfielen, obwohl diese letztgenannten Organe bei extremer Hitze noch mehr gefährdet sind.

Der Winter, der mit Schnee und Frost begonnen, hielt in ungewöhnlicher Strenge, nur von schwachem Nachlaß mit kurzer Dauer unterbrochen, zunächst bis zum 29. December an; fast diese ganze Zeit von 7 Wochen, noch dem Jahre 1879 angehörig, herrschte strenger Frost. Mit 5 bis 8 Gr. Kälte fing der December an bei NNW. und etwas Schnee, die Kälte nahm zu in den nächstfolgenden Tagen, auch bei S. und SW., die sich jedoch kaum einen Tag halten konnte, der 5. war windig, stürmisch, trübe, und brachte durch Tag und Nacht viel Schnee, ließ darauf um 1 bis 2 Grad nach, nahm aber in der Nacht zum 8. wieder zu bei NW., dann bei O. und NO. bis — 14 Gr., und am 9. bis 20 und 22 Gr. unter dichtem, anhaltendem Nebel, hinter dem die rothglühende, scharf abgegrenzte Sonnenscheibe, ohne ihn bewältigen zu können, hindurchblickte: erst am 11. und 12. ließ die Kälte etwas nach bis — 1—2 Gr. bei S., SW., die aber auch keinen ganzen Tag bestanden, dabei trüber Himmel und Schnee; auch in den folgenden Tagen war es meist trübe und der Himmel bedeckt, und die Tage, an denen es heiter zu werden schien, an sich nur 7 bis 8 Stunden lang, wurden meist durch langdauernde Nebel verkürzt, die des Morgens und Vormittags oder Nachmittags oder selbst mitten am Tage, durch Dunstverhältnisse bei sehr geringer Schwankung der Temperatur bedingt, sich bildeten; erst am 17. wurde es heiter, aber auch wieder kälter, hielt sich bis über das Solstitium auf — 6, 8, 10 Gr., meist unter dichtem Nebel, der, was er berührte, incrustirte, krystallisirte, was der Landschaft und besonders den Bäumen erst das wahre winterliche Ansehen und einen freundlicheren Anblick gewährte, denn im Sonnenschein prangte Alles, wie im Silberglanz verzaubert; am 26. etwas milder und heiter, aber nach Nebel am 27. war es am 28. wieder sehr kalt, ließ dann nach in der Nacht zum 29., von — 3

auf 0 unter Regen, der des Morgens überall Glätte und in den Straßen eine Eisbahn erzeugte, die für Menschen und Thiere das Gehen höchst beschwerlich und gefährlich machte; in den beiden vorletzten Tagen räumte Thauwetter einen guten Theil des Schnees und Eises, das bisher fest geblieben war, rasch hinweg, aber am 31. kam bei starkem SW. wiederum frischer Schnee.

Barometer 335‴,63, Norm 332‴,52, Minimum den 5. 325‴,11, Maximum den 8. 340‴,29, Schwankung um 15‴,08 stark. Man wird in einer langen Reihe von Jahren hier nicht leicht einen December, der so lang andauernd fast ununterbrochen einen so hohen Barometerstand aufweist, wie der diesjährige, finden. (Prof. Dr. Galle, Mittheilungen der königl. Universitäts-Sternwarte.) Temperatur — 6°2, Norm 0,98, um 2 Uhr durchschnittlich — 4,8. Abends 10 Uhr — 6,6, Morgens 6 Uhr — 7,3, Maximum den 30. + 3,1, Minimum den 9. — 20,9; Dunstdruck 1‴,09' war einmal bei großer Kälte nur 0‴, 34. Die nachtheilige Wirkung, welche ein hoher Dunstdruck an schwülen Sommertagen auf unseren Körper ausübt, fällt im Winter weg, und von diesem Momente aus müßte der Winter eine gesündere Jahreszeit sein, als der Sommer, wenn nicht eben die Temperatur an sich und die anderweitigen Factoren der Atmosphäre und der Witterung dieses Verhältniß oft zu Ungunsten des Winters, zumal bei uns, änderten. In der That ist ein mäßiger Frost gesund und kräftigend, wie die Constitutionen der Nordvölker gegenüber denen des Südens beweisen, aber eine extreme Kälte, die nassen, durch alle Kleidung bis auf die Haut und das Mark eindringenden Nebel, oder eine unregelmäßige Abwechselung bei kurzen, meist trüben Tagen, eine solche grönländische oder neufoundländische Witterung kann eine gesunde Entwickelung nicht fördern, auch nicht, wenn man Thran als Nahrungsmittel verträgt und sich in Eisbärpelze kleidet. — Dunstsättigung stark 86 pCt. Niederschläge nicht übermäßig, die Nebel abgerechnet; heiter war es nicht gar selten, aber immer nur kurz und öfter in den Nächten.

Gestorben sind 592 Personen, 322 männliche, 270 weibliche, 92 mehr als im November. Die Respirationskrankheiten sind dabei mit 268 Todesfällen betheiligt, von denen auf die chronischen Lungenkrankheiten 114 kamen, und davon gehören wenigstens 80 der Schwindsucht an, d. i. 13,7 pCt. der Gesammtsterblichkeit, um 3—4 pCt. mehr als den gewöhnlichen Jahresbetrag; diese Steigerung hat die Kälte bewirkt, von 30—40 J. die meisten; ein wenig mehr männliche als weibliche wie gewöhnlich bei den meisten Lungenkrankheiten, — an Lungenentzündung sind 38 gestorben, auch viel, 21 davon im kindlichen Alter; an Bräune 10, davon 2 an Diphtheritis oder brandiger, an Keuchhusten 7, an Luftröhrenkatarrh und Entzündung (Bronchitis) 19, dabei 4 Erwachsene, an Stickfluß 32, 13 davon jung; unter den übrigen meist ältere Personen, einige Fälle dieser Art mögen auf Rechnung anderer Lungenkrankheiten kommen. An Abzehrung und Lebensschwäche 60, 4 davon über 1 Jahr alt, wenigstens ein Drittel innerhalb der ersten 6 Lebenswochen; an Altersschwäche 26, davon 17 w., 9 m. von 80—90 Jahren, an Krebs 18, davon 2 den Uterus, 5 den Magen und Leber betreffend, die übrigen incl. bösartiger Geschwülste anderer Organe; an Gelenkrheumatismus 3, an Rose 3, ebensoviel an Scropheln resp. Rhachitis, und ebenfalls 3 an Brand in Folge von Frost; an Wassersucht 11, davon 4 Kinder an Gehirnwassersucht; an Typhus 6, gering, davon 1 w., 58 J., an Flecktyphus; an Masern 4, Wochenbett 1, an Scharlach 2, an Brechdurchfall 5 Kinder, an Darmkatarrh 18, dabei 2 ältere Personen, an Unterleibsentzündung 6, davon 3 durch Brucheinklemmung; an chronischen Unterleibsleiden 10, und an Leberkrankheiten insbesondere 6, an Gehirnentzündung 21, dabei 3 Erwachsene, an chron. Gehirnleiden 13, incl. drei Fälle von Gehirnlähmung und 1 von Dementia senitis, an Schlagfluß 25, davon 5 in kindlichem Alter, 8 von 60 bis 80 Jahren; an Herzkrankheiten 34, viel; männl. und weibl. je 17, 5 bis 6 Fälle an Herzlähmung, oft unselbstständig wie Lungen- und Gehirnlähmung, 13 Fälle von Herzkrankheiten endeten mit plötzlichem Tode, 1 w. 91 J. starb an Herzlähmung und 1 w. ebenfalls 91 J. an Gehirnerweichung; an Blutung sind 3 w. gestorben, 1 an Lungen- und die beiden anderen an Magen- und resp. Darmblutung, an Nieren- und Blasenleiden 12, davon 1 männl. 64 J. an Blasenzerreißung. Selbstmord 3 erhängt. Verunglückt 9 m., 2 w., 1 ertrunken, 1 durch Verbreunung, Knochenbrüche durch Fall oder Maschine. Die übrigen Verletzungen ohne unmittelbar den Tod herbeizuführen, aber dennoch erheblich kamen vielfach durch Ueberfahren, Ausgleiten ꝛc. vor; eine große Zahl Knochenbrüche, Quetschungen und andere Wunden bei Personen von hier oder aus der nächsten Umgegend sind wöchentlich, ja täglich zu verzeichnen. Die Geburten übertrafen die Todesfälle um einige 50 die Woche, 79 in der 3., 26 in der 4. Todtgeboren 6 die Woche. Die Zahl der Ehen war im December die geringste, in der zweiten Woche mit dem Jahresminimum von 25, während die meisten in der 4. Woche April und 2. des October 72 und 76 stattfand.

Im Verhältniß zu den kleineren Städten und wohl auch zum größten Theile zur Landbevölkerung, die im Allgemeinen im Winter mehr als im Sommer afficirt wird, verhielt sich Breslau ziemlich günstig. Breslau hatte durchschnittlich 25 Gestorbene auf 1000 Einwohner pro Jahr, einmal 26, in der letzten Zeit 27 und 2 Mal 24; Posen hatte viel mehr, einmal 39, und die kleineren Städte des Oder- und Warthegebietes 1—2 mehr als Breslau. — Die Witterung war hier trotz der Nebel und dem hohen Dunstgehalt der Luft doch im Ganzen noch trockner, wie an vielen anderen Orten im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verhalten unserer Stadt im December; auch im Vergleich zu anderen großen Städten hat sich Breslau zimlich gut gehalten. Der December war für die meisten Orte in Deutschland und darüber hinaus ungünstig, nur an wenigen Orten war die Sterblichkeit geringer wie hier. Berlin ein klein wenig besser, Hamburg etwas schlimmer, München mehr. Wien, London und Paris hatten in dieser Zeit eine größere Sterblichkeit als wir; ganz Deutschland ca. 26,5 : 1000. Hohe Sterblichkeit hatten Krakau einmal 43 und Cadix einmal 47, schlecht auch Liverpool-Dublin je 34—40 und 49. Bukarest 45, Rom 41; gut Hannover, Carlsruh, St. Louis, die Krankheiten, welche eine erhöhte Sterblichkeit herbeiführten waren außer den Respirationsaffectionen, Bräune, Diphtherie, recurrens und Typhus, chron. Darmkatarrhe und Anämie: allgemeine Schwäche, diese schlimmeren Krankheiten besonders da, wo Noth und Mangel oder schlechte Nahrungsmittel ihre nachtheiligen Wirkungen auf die Körper in Verbindung mit denen der Kälte oder schlechten Wetters, zumal des feuchten und nassen geltend machten, die Kräfte herabsetzten und die Säfte verdarbeu: Solche ungünstige Verhältnisse, an vielen Orten chronisch und fast stationär, traten in Folge starker Regeugüsse im Sommer, geringer Ernten, vielfach gehemmten Verkehrs und Handels, wie es wahrscheinlich, in Folge der Kriege, gleich im Anfang dieses Winters im November und December weit verbreitet, rasch mit großer Intensität ein, und dann steht der Typhus in jeglicher Art vom Hungertyphus bis zum Flecktyphus vor der Thür. Die acuten Ausschlagskrankheiten Masern und Scharlach von jenen Momenten weniger abhängig, mehr direct von der Witterung, verliefen bisher an den meisten Orten, wo sie epidemisirten, in milder Weise so in Landeshut, in der Umgegend von Waldenburg, in Sagan; schlimmer in Liverpool, hier und an einigen andern Orten mit Masern zugleich auch Scharlach, so besonders im südlichen Theil von London. Oefter und aus mehreren Orten als über diese Exantheme las man Berichte über den Typhus, nicht etwa daß jene weniger verbreitet waren, als vielmehr weil dieser bei seinem Auftreten oder auch nur bei seinem Drohen mit Recht größere Besorgniß erregt. Von dem bisher noch wenig verbreiteten, aber an der Grenze der Epidemie stehenden Typhus in Oberschlesien waren unsere Zeitungen alle Tage voll. Gleich Anfang December wurden Typhuskranke in Solarnia bei Ratibor, in Bydultan, Kreis Rybnik, in Kokoschütz, Bluczau, Marquartowitz und in einigen anderen Dorfschaften vorgefunden. Die noch lebhafte Erinnerung an 1847 trug wohl dazu bei, daß diesmal Hilferufe ertönten und sofort genaue Untersuchungen über die Quellen und Ursachen der Wiederkehr großer Calamitäten, die schließlich das Land zur Wüste machen müßten, angestellt wurden. Ich will den Nothstand, der dabei zu Tage trat, nicht noch einmal hier schildern; von einer Einwohnerschaft von 400,000 in drei bis vier Kreisen fehlte 80,000 genügende Kleidung, geräumige und reinliche Wohnung, Lagerstätte, Heizung und Nahrung, und an diesen Mangel waren sie gewissermaßen gewöhnt seit 30—40 Jahren und ertrugen ihn geduldig, so weit Gewohnheit der Natur mit Erfolg Widerstand leisten kann. Auf dem Culminationspunkt angekommen, vereinigen sich aus socialen, politischen, sanitären und überhaupt humanen Motiven Privat- und Staatshilfe, der Noth abzuhelfen und dadurch, so viel in menschlicher Kraft steht, Krankheiten abzuwenden. Es ist von hoher Stelle anerkannt und ausgesprochen worden, daß man danach streben müsse, der Bevölkerung in den betreffenden Kreisen Oberschlesiens Wege zu erschließen, welche sie dem allgemeinen Verkehr näher bringen (Eisenbahnen und Grenzöffnung), die landwirthschaftlichen Zustände zu bessern (agrarische Verhältnisse), die Bodenerträge günstiger zu gestalten (Drainirung) und die allgemeine Bildung und Erwerbsthätigkeit der Landbevölkerung zu heben; quod Deus bene vertat. Eine zeitweise Enquete von Seiten eines Arztes über die Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse der armen Land- und Industriebevölkerung wird zu einer Wendung zum Bessern erforderlich sein. — Auch aus andern Gegenden Deutschlands wurde von Typhus berichtet, meist aus Dorfgemeinden, so aus Masserberg bei Ilmenau, woselbst am 1. December 24 derartige Kranke vorhanden waren, so aus Föhnenbach in Thüringen und einigen anderen Dörfern daselbst, wobei gleichfalls Noth und Hunger uns als Quelle angegeben werden. Große Kälte, Noth und Besorgniß vor Krankheiten herrschten weit und breit. In Athen, Konstantinopel, Neapel Schnee, der Vesuv bis an den Fuß davon bedeckt, in Rom Eiskrusten an den Brunnen; Frankreich hatte seit 100 Jahren keinen so strengen Frost. In Paris wurden von Seiten der Regierung und Privaten große Summen Geldes zur Steuerung der Noth angewiesen. Paris hat darin wohl alle anderen Staaten übertroffen. England war und ist mit der Noth der Irländer beschäftigt, die durch die Verhältnisse des Grundbesitzes dort gleichfalls chronisch ist und viel Aehnlichkeit darin wie in dem Culturzustande mit Oberschlesien hat. Hier ist Staats- und Privathilfe nicht so coulant, und die Irländer klagen die Regierung der Apathie an. Paris, das eben für Murcia sich großherzig erwiesen, verhält sich auch den Irländern gegenüber nicht gleichgiltig, täglich wird wiederholt n'oubliez pas ceux, qui souffrent, ceux, qui grelottent, ceux, qui demondent du pain. Bei uns in Schlesien ertönten auch aus Lewin Hilferufe für Weber und Spinner, deren Lohnverhältnisse sehr gedrückt sind; aus Sachsen für die Holzarbeiter und aus einigen anderen kleineren Gemeinden in anderen Gegenden. Land- und Industriebevölkerung, wenn sie in Noth geräth, ist meist schlimmer daran, als die in großen Städten. Noth auch in Galicien, in Oesterreich, in Rußland und in Rumelien und Italien.

Von erheblichen Naturereignissen sind zu erwähnen Erdbeben neben Sturm in Genf den 4. 6 U. Nm. nochmals daselbst am 8. an mehreren Orten der Schweiz verspürt, in Vevsey, Letrv, Basel, um dieselbe Zeit am 8. und 9. in Agram in einzelnen Stößen bei Sturm, Regen und Thauwetter; am 7. in und bei Meeritz und Jecsenz an der Save Nm. 7. U. 10 M. v. N.—S. bei —5°; an einigen Orten in diesen Tagen auch Gewitter und wurden Elmsfeuer gesehen. In Ungarn waren wiederum einige Flüsse ausgetreten, in Glasgow 80 Häuser und in Belzerand 90 dadurch zerstört. Gegen Ende des Monats große Ueberschwemmungen auf den canarischen Inseln. — Unglücksfälle mit geringerem und größerem Menschenverlust haben sich ungewöhnlich viele ereignet. Todesfälle durch Erfrieren, durch Kohlenoxydgas, durch Leuchtgas und durch Hunger kamen viele vor; auch in unserer Provinz; größere Unglücksfälle, durch welche mehrere oder viele Menschen zugleich umkamen, ereigneten sich, wie gewöhnlich, zumeist auf der See, in Bergwerken, auf Eisenbahnen und durch Explosionen in Industriewerkstätten. Am 1. December Abends verunglückte die Belegmannschaft der Bergwerke bei Zwickau durch schlagende Wetter, wobei 70 bis 80 Menschen ihren Tod fanden; in der Nacht vom 15—16. entgleiste ein Zug der R.-O.-U. Bahn, 2 bis 3 verwundet. Bei St. Charles in Missouri entgleiste ein Zug in der Nacht auf der Brücke, 17 Waggons stürzten in die Fluthen, 10 Personen todt; am 7. 2 Grubenarbeiter durch die Maschine zermalmt. Zweimal entgleiste ein Eisenbahnzug von Paris nach Orleans, zusammen 5 Personen todt. In der Schachtstube der Saline Wilhelmsglück in Württemberg Explosion des Sprengmaterials, 12 todt, 8 verletzt; ein gleicher Unfall arrivirte in einer Stadt Ungarns mit gleichem Menschenverlust. Dynamitpatronen waren auf Feuer in die Nähe des Ofens gelegt. Der Dampfer „Borussia" von Liverpool nach Neu-Orleans sank im Sturm am 2. December in Folge eines Lecks 300 Meilen südlich von Fayals. Von 180 Passanten und 54 Besatzungsmannschaft, so viel man bisher weiß, sind höchstens 20 gerettet. Am 28. zerstörte der Sturm einen Theil der Brücke über den Tay, Schottland, Abends 7¾ Uhr; der Personenzug von Edinburgh nach Dundee stürzte in den Fluß und 200 Personen waren im Nu mit ihm zu Grunde gegangen. Die Brücke, noch nicht lange bestehend, sehr lang, überaus zierlich, galt als ein Wunderwerk der Baukunst, aber zu luftig konnte sie dem Sturme nicht widerstehen. Menschenverluste durch Kriege waren auch im December nicht unbeträchtlich, in Afghanistan bei Kabul, in Süd-Amerika in den Kämpfen der Chilenen und Peruaner, und in Rußland haben nicht wenige Menschen den Tod durch peinliches Gericht erlitten und der König von Burmalins ließ wegen politischer Intriguen 5 Prinzessinnen hinrichten.

A. F. **Breslau**, 1. Januar. [Handwerker-Verein.] Unter dem Vorsitz des Ingenieur **Nippert** fand gestern eine combinirte Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten statt. — Aus den Beschlüssen der Versammlungen und den Mittheilungen, mit denen der Vorsitzende dieselbe eröffnete, bringen wir nachstehend das Bemerkenswertheste zur Kenntniß. — Das neue Vereinsjahr eröffnet am 5. Januar eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung im Vortragssaale, für welche nächst dem gemischten Chore und den Sängern des Vereins einige tüchtige Solisten zu Vorträgen gewonnen sind. — Für die folgenden Montage sind bereits auf fünf Monate hinaus mit dankenswerther Bereitwilligkeit vielverheißende, darunter mehrere cyklische Vorträge gezeichnet. — Sowohl das Verzeichniß dieser Vorträge, als auch die abgeänderten Statuten werden am Montag an der Vereinscontrole ausgegeben. — Der projectirte Journallesezirkel, für welchen ein Mitglied des Vorstandes eine Anzahl von Journalen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sich bereit erklärt hat, soll nunmehr in's Leben treten; die Leseabende sollen in Verbindung mit dem gleichzeitigen Wechsel der Bücher aus der Vereinsbibliothek wöchentlich einmal (wahrscheinlich Donnerstag) in dem Wuiteck'schen Local, Alte Taschenstraße Nr. 3, stattfinden. — Der nächste gesellige Abend ist für den 10. Januar, das Carnevalsfest des Vereins für einen Sonnabend im Februar in Aussicht genommen; für das bisher üblich gewesene Festspiel sollen jedoch in diesem Jahre einmal anderweitige Ueberraschungen vorbereitet werden. — Schließlich beschäftigte sich die Versammlung noch mit der Berathung des von der Kassencommission aufgestellten Etats pro 1880.

⊙ **Trebnitz**, 1. Januar. [Gesangverein. — Markt. — Gemeindeversammlung. — Trichinen. — Viehzählung.] Der Männergesangverein „Concordia" veranlaßte am 27. d. M. zu Ehren seines von hier scheidenden Mitgliedes, des Herrn Rector **Hoche**, eine Abschieds-Liedertafel in Feige's Hotel, wozu nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch eine große Anzahl sonstiger Freunde und Bekannte des Scheidenden sich versammelt hatten. — Altem Herkommen gemäß fand am 3. Weihnachtsfeiertage wiederum der sog. Muzelmarkt (Gesinde-Verdingungsmarkt) statt, bei welchem sich die stellenlosen Knechte, Mägde, Stalljungen u. s. w. aus der Umgend einfinden, um ein neues Unterkommen für das künftige Jahr zu erlangen. Der Andrang zu diesem Markte schien diesmal kein so lebhafter, als sonst; es war bei Weitem mehr Angebot als Bedarf am Platze. — Am verflossenen Sonntage, Vormittag 11 Uhr, wurde im Göbel'schen Saale eine Versammlung der Mitglieder der evangelischen Kirchgemeinde abgehalten, zu welcher sich nur 20 Personen eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Superintendent **Stenger** erstatteten die Herren Pastor **Goldmann** und Kaufmann **Schach** eingehenden Bericht über die Thätigkeit der kirchlichen Körperschaften während der letzten 3 Jahre. Demnach sind in der verflossenen Wahlperiode 44 Sitzungen abgehalten worden, wovon in 10 der letzteren der Gemeindekirchenrath mit der Gemeindevertretung die betreffenden Vorlagen gemeinschaftlich berieth und erledigte. — An diesen Gegenstand der Tagesordnung knüpfte sich sodann eine Vorbesprechung bezüglich der nächsten Sonntag nach dem Hauptgottesdienst stattfindenden Wahlen. — Innerhalb der letzten acht Tage wurden in Klein-Commerowe vom dortigen Fleischbeschauer zwei Schweine trichinös befunden. — Bei der hier stattgefundenen Viehzählung wurden 200 Pferde und 391 Rinder verzeichnet, während die 1878 erfolgte Zählung 348 Rinder und ebenfalls 200 Pferde nachweist.

J. P. **Glatz**, 1. Januar. [Die Witterung im December] war eine sehr abnorme, besonders kalte. Der December brachte einen Frost, wie er seit dem Winter 1870/71 nicht mit solcher Strenge und Andauer dagewesen. Besonders kalt war die Woche vom 21. bis 27. Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug hier — 9°,8, in Breslau aber nur — 5°,2; es war also in Glatz täglich 4°,60 kälter als in Breslau. So z. B. zeigte das Thermometer am 21. früh in Glatz — 16°, in Breslau nur — 8°,1, am 23. früh in Glatz — 14°, in Breslau nur — 3°,1, am 24. früh in Glatz — 13°,1, in Breslau nur 2°,7, am 25. früh in Glatz — 15°,2, in Breslau nur — 6°,8 und am 27. früh in Glatz — 13°, in Breslau nur — 8°,1. Die höchste Temperatur notirten wir am 29., Abends 10 Uhr, mit + 3° bei SW. 2 und theilweise bewölktem Himmel, die niedrigste dagegen am 9., früh 6 Uhr, mit — 22°,1 bei Ost 1 und ganz heiterem Himmel. Die tägliche Durchschnittstemperatur im December betrug — 7°,76; mithin war der December 1879 im Durchschnitt täglich 7°,01 kälter als der November, 6°,79 kälter als der December 1878, 7°,22 kälter als der December 1877, 8°,52 kälter als der December 1876, 3°,99 kälter als der Decbr. 1875 und 5°,14 kälter als der Decbr. 1874. Höchster Barometerstand am 23. Nachm. = 340‴,9 bei NW. 1 und ganz heiterem Himmel, niedrigster am 5. Nachm. = 325‴,7 bei SO. 1, bedecktem Himmel und Schneetreiben, durchschnittlicher = 334,93, mithin 2‴,46 mehr als im November. Ganz heiter war der Himmel an 11 Tagen, ziemlich heiter an 3 Tagen, zeit- und theilweise bewölkt an 7 Tagen, ganz bedeckt an 9 Tagen und sehr veränderlich an 1 Tage. Ferner notirten wir Nebel an 12 Tagen, Regen resp. Glatteis an 1 Tage, Schneefall an 9, Schneetreiben an 3, Reif an 9 und Thauwetter an 2 Tagen. Der Wind änderte seine Richtung 50 Mal. Windstille wurde 23 Mal gezählt. Heftig war der Wind am 3. aus Süd, am 12. und 13. aus Nord, in der Nacht vom 29./30. aus Südwest und stürmisch in der Nacht am 30./31. aus Südwest. — Die tägliche Durchschnittstemperatur betrug im Jahre 1879 + 5°,95, i. J. 1878 + 7°,41, i. J. 1877 +7°,01 und i. J. 1876 + 6°,79.

X. **Zabrze**, 2. Jan. [Tod durch Ueberfahren.] Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde der hier stationirte Eisenbahn-Supernumerar N. von einem Güterzuge erfaßt und sofort getödtet. N. hatte einen Ausflug nach Gleiwitz gemacht und kehrte von dort am späten Abend auf dem Bahndamm nach hier zurück. Der Fall erregt allgemeine Theilnahme.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 2. Jan. [Börse.] Schon der gestrige Privatverkehr hatte bestätigt, was wir von der zunächst für das neue Jahr zu erwartenden Entwickelung des Börsengeschäftes prognosticirt hatten. Die Speculation zeigte die günstigste Stimmung und die Course erfuhren zum Theil sehr erhebliche Steigerungen. Da nun auch die auswärtigen Börsen gestern in gleicher Tendenz vorgegangen waren, so war für die hiesige Börse eine um so lebhaftere Anregung vorhanden, um dem ersten ordentlichen Geschäftstage des neuen Jahres ein durchaus optimistisches Gepräge zu verleihen. Auch der Umfang des Geschäfts nahm wieder bedeutend größere Dimensionen an, namentlich in Montanwerthen, Discontocommandit und österr. Bahnen. Später trat eine gewisse Beruhigung ein, ohne daß die Festigkeit der Stimmung zunächst irgend welche Abschwächung zeigte. Etwa um 1½ Uhr — die Börse mußte das Gefühl der Abspannung überkommen sein — führte man an, daß der Kaiser sich am gestrigen Tage in ungünstigen Worten über die politische Situation ausgelassen. Gerade der Umstand, daß das „W. T.-B.", welches sonst solche Auslassungen unseres Kaisers am Neujahrstage sofort in die Oeffentlichkeit zu setzen pflegt, die gestrigen Erklärungen bisher unveröffentlicht gelassen, ließ die Befürchtungen der Börse um so intensiver werden. Auf diese Weise trat zunächst auf dem internationalen Markte eine bemerkliche Verflauung ein, welche sich indeß auch allen übrigen Verkehrsgebieten mittheilte. Von Montanwerthen notiren Laura 128½—30—28, Dortmunder Stamm-Prioritäten 100½—3½ bis 103. Der Cours von Disconto-Commandit bewegte sich zwischen 191,50 bis 192,50—91,50—92. Der speculative Eisenbahnmarkt war sehr fest. Pro ult. notiren: Rheinische 153,40—25—40, do. junge 146,90, Bergische 94,40—94,50—40, Friedrich-Franz 133,25—132,40—75, Rumänier 45—10 bis 44,90, Galizier 111—109,75. Auf Rumänen konnte das heute eingetroffene Telegramm über die bevorstehende Annahme der Retrocessionsvorlage seitens des Senates unter Verwerfung des Amendement Pherekites eine bemerkliche Steigerung nicht hervorrufen, da sich der Cours von Rumänen bereits auf dies bezügliche Privatmeldungen auf die alte Höhe vor der Annahme jenes Amendements gehoben hatte. Auf dem internationalen Markte notiren Credit 522½—3½—18½—19, Franzosen 475—70—70½, Lomb. 147—6½—7½—6½. Auf den Rentenmarkte nahmen die Course eine steigende Richtung an, doch prävalirte später die Neigung zu Abgaben. Ungar. Goldrente und 1860er Loose waren im lebhafterem Verkehr. Die Haltung russ. Anl. war ziemlich fest. Rubel notiren: per ultimo 213¾—212¾ (Vorprämie 215½/1½), per Februar 214—213 (Vorprämie 216/2¼). Auf dem Anlagemarkte entwickelte sich für deutsche Fonds die Belebtheit des Quartals-Geschäftes bei fester Tendenz. Von einheimischen Prioritäten zeigten 4½procentige Werthe wiederum eine schwache Haltung; im Uebrigen herrschte reges Geschäft zu steigenden Preisen. Auswärtige Prioritäten waren sehr beliebt. Auf dem Cassamarkte verkehrten Bahnen durchwegs in entschieden fester Haltung. Von leichten Bahnen sind Ostpreußen namtlich hervorzuheben. Berlin-Dresden ebenfalls höher. Für österreichische Nebenbahnen war die animirteste Kauflust vorhanden. Stamm-Prioritäten nahmen ebenfalls an der günstigen Gesammtstimmung Theil. Banken behauptet. Industrie- und Montanwerthe zum Theil von Neuem steigend. Hamburger Dynamit zu 108¾ in lebhafter Nachfrage. Geld ging zu 3½ pCt. im Privatdiscont um; fremde Wechsel höher; russische Valuta anfangs höher, verflaute sich mit der allgemeinen Abschwächung der Tendenz.

Course um 2½ Uhr: Matt. Creditactien 515,50, **Lombarden** 146,50, **Franzosen** 469, **Reichsbank** 154,50, **Disconto-Comm.** 189,75, **Laurahütte** 128,—, **Türken** 9,90, **Italiener** 80,—, **Oesterr. Goldrente** 70,37, 1860er Loose —,—, Dortmunder Union 102,25, Oberschlesische —,—, Ungarische Goldrente 84,37, Oesterr. Silberrente 60,50, do. **Papierrente** 59,75, 5proc. Russen 89,12, neue —, Köln-Mindener —,—, Rheinische 153,—, Bergische 94,—, **Rumänen** 44,87, Russ. Noten 212,50, Russ. Anleihe, alte —, Galizier —,—, I. Orient-Anleihe —,—, II. **do.** 59,50, III. do. 59,37, Weimarische Bank —,—.

Couponsdifferenzen wurden durch die Sachverständigen-Commission heute, wie folgt, festgesetzt: bei Italiener 0,33 pCt., Oesterr. Credit 12,80 M., Nordwestbahn 1,40 M., Orient-Anleihe II 0,875 pCt. Zuschlag; bei Galizier 0,25 pCt. und Franzosen 8 M. Abschlag.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,60 bz., do. Eisenbahn-Coupon 172,60 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. t. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,17 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,17 bez., do. Papier-Dollars 4,17 bez., 6% New-York-City 4,17 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. t. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. consverl. — bez., Russ. Zoll 20,52 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,265 bez.

Berlin, 2. Jan. [Producten-Bericht.] Die Luft ist sehr mild und feucht. Für Getreide war die Stimmung heute recht matt und es haben sich Verkäufe von Roggen auf Termine nur zu etwas ermäßigten Preisen vollziehen lassen. Der Umsatz blieb dabei unbedeutend. Loco ist wegen etwas stärkerer Zufuhr ein wenig mehr Handel gewesen. Preise stellten sich kaum niedriger. — Roggenmehl entschieden matter. — Weizen hat nicht unerheblich im Preise nachgegeben, obschon die Käufe eines unserer größten Commissionshäuser fortgesetzt wurden. Es ist anscheinend viel realisirt worden. — Hafer loco schwach behauptet, Termine leblos. — Rüböl fest und etwas höher, das sehr milde Wetter erregte wohl Bedenken und hat jedenfalls die Verkäufer eingeschüchert. — Petroleum, durch Realisirungen merklich gedrückt, schließlich in festerer Haltung. — Spiritus unbelebt, loco konnte der vorgestrige Preis nicht ganz aufrecht erhalten werden. Termine haben hingegen sich voll im Werthe behauptet.

Weizen loco 200—240 **Mark pro** 1000 **Kilo nach** Qualität gefordert, gelber schlesischer — M. ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per März-April — Mark bez., per April-Mai 240½—239 Mark bez., per Mai-Juni 242—240½ Mark bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 234 Mark. — **Roggen** loco 171—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 173 M. ab Bahn, inländ. 175—178 M. ab Bahn und frei Haus bez., per Januar und Januar-Februar 171½—171—171½ M. bez. u. Br., 171 M. Gd., per Februar-März 174—173½—174 M. bez., per April-Mai 177—176½—177 M. bez., per Mai-Juni 176—175½—176 M. bez. Gekündigt 53,000 Ctr. Kündigungspreis 171½ M. — Gerste loco 137—200 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 150—156 M. nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer — Mark ab Bahn bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark — Hafer loco 135—156 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 140—145 Mark bez., russischer 135—141 M. bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 143—147 Mark bez., schlesischer 147—150 Mark bez., böhmischer 147—150 Mark, fein. weiß. russischer 145—149 Mark ab Bahn bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 152 Mark bez., per Mai-Juni 153½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare, 173 bis 210 Mark, Futterwaare 162—172 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 32,50 bis 30,00 M. bez., Nr. 0: 30,00 bis 29,50 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 27,00 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 26,25 bis 25,25 M. bez., Nr. 0 und 1: 25,00 bis 24,00 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack per Januar und Januar-Februar 24,45—24,40 Mark bez., per Februar-März 24,60 M. bez., per April-Mai 24,80—24,75 M. bez., per Mai-Juni 24,80—24,75 M. bez., per Juni-Juli — M. bez. Gek. 4000 Ctr. Kündigungspreis 24,45 Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 54,5 M. bez., ohne Faß 54,2 M. bez., per Januar 54,6 M. bez., per Januar-Februar 54,6 M. bez., per April-Mai 55,5—56—55,9 M. bez., per Mai-Juni 56,2—56,5 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 25 M. bez., per Januar und Januar-Februar 24,8 bis 25 bis 24,6 bis 24,9 M. bez., per Februar-März 25,3—25—25,2 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 25,4—25,2 M. bez. Gekündigt 18,000 Centner. Kündigungspreis 24,8 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 59,1 M. bez., per Januar 59,2—59,1—59,2 Mark bez., per Januar-Februar 59,2—59,1—59,2 M. bez., per April-Mai 61,4—61,2 M. bez., per Mai-Juni 61,6—61,5 M. bez., per Juni-Juli 62,5 bis 62,3 M. bez., per Juli-August 63,4—63,2 M. bez. Gekündigt 130,000 Liter. **Kündigungspreis** 59,3 **Mark.**

Berliner Börse vom 2. Januar 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Papier	Zins	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	97,80 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,30 bz
do. do. 1876	4	97,25 bzG
Staats-Anleihe	4	97,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,10 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	103,30 bzB
Pommersche	3½	87,80 bz
do.	4	97,60 bz
do	4½	102,90 bz
do. Lndch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	98,00 bzG
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	98,10 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,60 bz
Pommersche	4	98,40 bz
Posensche	4	97,90 bz
Preussische	4	98,00 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,70 bz
Sächsische	4	98,70 G
Schlesische	4	99,75 bz
Badische Präm.-Anl.	4	132,25 G
Baierische Präm.-Anl.	4	132,40 bz
do. Anl. v. 1875	4	97,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	75,20 G

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,00 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	106,50 bzG
do. do.	5	103,00 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	98,70 bz
do. do. do.	5	102,00 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,00 bz
Unkündb. do. (1872)	5	105,50 bzG
do. rückzb. à 110	5	110,60 B
do. do. do.	4½	104,30 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,40 bz
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	97,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	101,50 G
do. do. II. Em.	5	101,50 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	115,60 bzG
do. do. II. Em.	5	113,50 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,60 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	100,50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	117,50 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	102,25 bzG
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,60 G
do. do.	4½	100,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,25 G
do. do.	4½	101,75 G

Ausländische Fonds.

Papier	Zins	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	60,80 bz
do. (1./4. 1./10.)		60,75 bz
do. Goldrente	4	70,90 bzB
do. Papierrente	4⅕	60,90 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	Ziehung
do. Lott.-Anl. v. 60	5	127,25 bz
do. Credit-Loose	fr.	Ziehung
do. 64er Loose	fr.	302,80 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153,90 bz
do. do. 1866	5	149,90 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,40 etbzB
do. II. do. v. 1878	5	59,80 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,60 bz
do. Anleihe 1877	5	89,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	77,50 etbzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	63,50 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,75 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	101 80 G
do. 5% Anleihe	5	101,60 etbz G
Ital. 5% Anleihe	5	79,80 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	88,00 bzBn.d.Z
Rumänische Anleihe	6	— —
Türkische Anleihe	fr.	9,90 bzG
Ungar. Goldrente	6	84,90 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	205,00 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	83,40 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 48,50 B
Türken-Loose 28,75 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Papier	Zins	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,75 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	96,50 bzG
do. do. VI.	4½	102,50 bzB
do. Hess. Nordbahn	5	101,20 bzG
Berlin-Görlitz	5	100,25 bz
do.	4½	98,00 bz
do. Lit. C.	4½	97,40 bz
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	101,00 G
do. do. G.	4½	101,25 G
do. do. H.	4½	101,10 bzB
do. do. J.	4½	101,10 bzB
do. do. K.	4½	101,10 bzB
do. von 1876	5	104,50 bzG
Breslau-Warschauer	5	101,75 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,10 G
do. Lit. B.	4½	100,50 bzG
do. IV.	4	97,50 B
do. V.	4	97,50 G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 bz
Hannover-Altenbeken	4½	100,20 bzG
Märkisch-Posener	4½	101,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	98,50 B
do. do. II.	4	97,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,90 G
do. Obl. III.	4	98,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,25 B
do. E.	3½	89,75 G
do. F.	4½	102,50 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 G
do. von 1879	4½	103,00 G
do. von 1873	4	96,75 B
do. von 1874	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	101,00 G
do. Cosel-Oderb.	5	101,90 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,80 B
do. do. III. Em.	4½	101,80 B
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,30 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	92,50 B
do. do. in Pfd. Sterl.	5	85,25 bzG
Charkow-Kremen. gar.	5	90,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	99,00 G
Dux-Bodenbach	5	80,75 bzG
do. II. Em.	5	77,80 bzG
Prag-Dux	fr.	48,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	89,90 bz
do. do. neue	5	88,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	70,75 bzB
Ung. Nordostbahn	5	66,90 bz
Ung. Ostbahn	5	65,25 bz
Lemberg-Czernowitz	5	73,75 B
do. do. II.	5	77,50 bzG
do. do. III.	5	71,20 G
do. do. IV.	5	68,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	65,25 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr	34,00 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	78,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	364,50 bz
do. do. II.	3	356,50 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	256,90 bzG
do. neue	3	256,75 bzG
do. Obligationen	5	89,60 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,60 bz
Warschau-Wien II.	5	101,50 B
do. III.	5	99,75 bz
do. IV.	5	98,50 bz
do. V.	5	95,25 bzG

Wechsel-Course.

Platz	Sicht	Zins	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,10 bz
do. do.	2 M.	3	167,55 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,225 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	80,55 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,10 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	211,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,00 bz
do. do.	2 M.	4	172,15 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 267,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 176,50 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 92,75 bz
Oldenburger Loose 150,50 G

Ducaten 9,57 B	Dollar 4,165 G
Sover. 20,26 G	Oest. Bkn. 173,10 bz
Napoleon 16,14 bzB	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 211,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879	Zins	Cours
Aachen-Mastricht	½	—	4	27,90 bzG
Berg-Märkische	4	—	4	94,10 bzG
Berlin-Anhalt	5	—	4	102,75 bzB
Berlin-Dresden	0	—	4	14,50 bzG
Berlin-Görlitz	0	—	4	21,50 bz
Berlin-Hamburg	10½	—	4	187,00 etbzG
Berl-Potsd.-Magdb	3½	—	4	95,90 etbzB
Berlin-Stettin	3,65	—	4	112,80 bzG
Böhm. Westbahn	5¾	—	5	95,70 bz
Bresl.-Freib.	3¼	—	4	93,80 bz
Cöln-Minden	6,3	—	4	143 90 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	53,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	—	4	110,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	23,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	17,80 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	5	51,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	64,50 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	189,50 bz
Märk.-Posener	0	—	4	29,50 bz
Magdeb.-Halberst.	9½	—	4	142,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	90,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	—	4	99,25 B
Oberschl. A. C. D. E.	8½	—	3½	174,50 bz
do. B.	8½	—	3½	149,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	475,00-470,00
Oest. Nordwestb.	4	—	5	263,90 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	146,00-46,00
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	68,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	—	4	142,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4⅕	53,20 bz
Rheinische	7	—	4	153,30 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	—	4	96,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	12,75 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	45,00 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	18,90 bz
Stargard-Posener	4½	—	4½	102,50 bzB
Thüringer Lit. A.	8	—	4	165,00 bz
Warschau-Wien	9,165	—	4	253,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Papier	1878	1879	Zins	Cours
Berlin-Dresden	0	—	5	45,00 bzG
Berlin-Görlitzer	1	—	5	69,00 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	40,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	85,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	5	213,60 etbzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	5	—	5	98,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	4⅕	—	3½	87,50 bzG
do. Lit. C.	5	—	5	117,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	—	5	99,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	66,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7	—	5	141,70 bzB
Rumänier	8	—	8	102,40 bzG
Saal-Bahn	0	—	5	38,00 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	26,40 bz

Bank-Papiere.

Papier	1878	1879	Zins	Cours
Allg. Deut. Hand.-G	2	—	4	48,00 bzG
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	—	4	164,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	101,50 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	0	—	4	77,00 G
Braunschw. Bank	4½	—	4	91,00 G
Bresl. Disc.-Bank	3	—	4	95,75 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	102 90 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	— —
Danziger Priv.-Bk.	6⅕	—	4	106,50 G
Darmst. Creditbk.	6¾	—	4	146,90 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	105,25 G
Deutsche Bank	6½	—	4	142,20 bz
do. Reichsbank	6,3	—	4½	154,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	—	4	85,00 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	—	4	190,50 bz
do. ult.	6½	—	4	191,50-90,00
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	111,75 G
do. junge	5½	—	4	108,00 G
Goth. Grundcredb.	6	—	4	87,00 bzG
do. junge	6	—	4	88,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7¾	—	4	— —
Hannov. Bank	5½	—	4	103,00 G
Königsb. Ver.-Bnk.	6	—	4	100,10 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	62,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	—	4	144,40 bz
Luxemburg. Bank	7½	—	4	135,00 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	—	4	113,50 bz
Meininger do.	2½	—	4	90,75 bzG
Nordd. Bank	8⅘	—	4	152,75 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	—	4	49,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	4	—	4	83,00 B
Oest. Cred.-Actien	8¾	—	4	522,00-519,00
Posener Pro.-Bank	4	—	4	111,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	—	4	83,75 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	125,60 bzG
Sächs. Bank	5¾	—	4	112,40 G
Schl. Bank-Verein	5	—	4	106,50 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	41,00 bzG
Wiener Unionsbk.	5	—	4	182,50 bz
In Liquidation.				
Berliner Bank	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	46,90 G
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	—	—	fr.	190,50 bzG

Industrie-Papiere.

Papier	1878	1879	Zins	Cours
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	10,50 bz
do. Reichs-u. Co.-B.	—	—	fr.	140 G
Märk.-Sch. Masch G	0	—	4	40,75 bzG
Nordd. Gummifab.	4	—	4	53,50 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	—	4	86,00 G
Schles. Feuervers.	21	—	fr.	1020 G
Donnersmarkhütt.	½	—	4	80,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	14,00 bzB
do. abgest.	0	—	4	— —
Königs- u. Laurah.	1½	—	4	127,75 bzG
Lauchhammer	0	—	4	46,00 bzG
Marienhütte	2½	—	4	83,10 bzG
Cons. Redenhütte	4	—	4	195,25 G
do. Oblig.	6	—	6	100 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	20,90 bzG
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	106,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	107,75 bz
Oppeln. Portl. Cem.	3½	—	4	57,75 bz
Groschowitzer dto.	2	—	4	54,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	89,25 bzG
Vorwärtshütte	0	—	4	18,90 bzG
Bresl. E.-Wagenb.	5½	—	4	82,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5½	—	4	82,00 bzG
do. Strassenbahn	6	—	4	113,00 bzG
Erdm. Spinnerei	0	—	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	—	4	95,10 bzG
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	—	4	conv. 64,00 bz
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	70,25 bzG
Schl. Leinenind.	5	—	4	88,75 bzG
do. Porzellan	1½	—		50,00 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	41,00 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

⁑ **Breslau**, 3. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei mäßigem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 21,20—22,40 Mark, gelber 19,10—20,60 bis 21,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, in sehr ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. 15,80 bis 16,80 bis 17,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 15,70—16,70 Mark, weiße 17,00 bis 17,30 Mark.

Hafer gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 12,90—13,80—14,10 Mark.

Mais schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 13,30—13,80—14,60 Mark.

Erbsen schwach gefragt, pr. 100 Kilog. 19,10—20,10—20,60 Mark, Victoria- 21,50—22,50—24,00 Mark.

Bohnen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 20,00—21,00—21,50 Mark.

Lupinen schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,80—8,40—8,90 Mark, blaue 7,60—8,20—8,60 Mark.

Wicken preishaltend, pr. 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwach angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	25	—	22	—
Winterraps	23	25	22	25	21	50
Winterrübsen	22	75	22	—	21	50
Sommerrübsen	22	50	21	75	20	75
Leindotter	22	50	21	50	20	—

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark, — fremde 6,10—6,30 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother preishaltend, pr. 50 Kilogr. 40—45—50—53 Mark, weißer behauptet, 49—58—70—78 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee matt, pr. 50 Kilogr. 48—52—62 Mark.

Thymothee behauptet, pr. 50 Kilogr. 19—22—26 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—32,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 26,00—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,20—11,00 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,60—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 20,00—22,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

§ **Breslau**, 2. Januar. [Submission auf Schienen und eiserne Schwellen.] Die Lieferung von 1) 1,049,200 Klgr. Stahlschienen; 2) 791,300 Klgr. eiserne Langschwellen; 3) 98,200 Klgr. eiserne Querschwellen und 4) 48,800 Klgr. Laschen stand bei der Königlichen Direction der Ostbahn in Bromberg zur öffentlichen Submission. Es offerirten per 1000 Klgr., wo nichts Anderes bemerkt, frei Fabrikstation: die Rheinischen Stahlwerke in Ruhrort ad 1 zu 183 M., ad 4 zu 191 M. frei Berlin; Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, ad 1 zu 163,50 M., ad 2 zu 150 M., ad 3 zu 210 M., ad 4 zu 175 M.; die Burbacher Hütte in Burbach ad 2 zu 140 M., ad 3 zu 180 M.; die Königin Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau ad 1 zu 182 M., ad 2 zu 160 M., ad 3 zu 175 M., ad 4 zu 180 M.; der Bochumer Verein in Bochum ad 1 zu 163 M., ad 2 zu 160 M., ad 3 zu 163,50 M., ad 4 zu 195 M.; der Aachener Hütten-Actien-Verein zu Rothe Erde ad 2 zu 155 M.; Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, ad 1 zu 164 M., ad 2 zu 159,50 M., ad 3 zu 178,20 M., ad 4 zu 179 M.; Eisen- und Stahlwerk „Hosch" in Dortmund ad 1 zu 183,50 M. frei Berlin; Joseph Nöther u. Co. in Mannheim für de Wendel in Hayange ad 2 zu 130 M., ad 3 zu 170 M.; Hörder Berg- und Hüttenverein ad 1 zu 160,50 M., ad 4 zu 210 M.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 zu 182,35 M. frei Berlin; Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen ad 1 zu 163 M., ad 2 zu 135 M., ad 4 zu 175 M.; Eisen- und Stahlwerk in Osnabrück ad 1 zu 167 M., ad 4 zu 190 M.; Vereinigte Königs- und Laurahütte ad 1 zu 185 M. frei Berlin, ad 2 zu 174 M. frei Thorn.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Jan. 2., 3.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme Cels.	+ 6°,3	+ 5°,4	+ 4°,4
Luftdruck bei 0°	753,2 mm	755,1 mm	753,2 mm
Dunstdruck	6,2 mm	6,1 mm	5,4 mm
Dunstsättigung	87 pCt.	91 pCt.	87 pCt.
Wind	W. 1.	W. 2.	W. 3.
Wetter	trübe.	bedeckt.	Regen.

Breslau, 3. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 92 Cm. U.-P. — M. 16 C. Eisstand.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Köln, 2. Jan. Die englische Post vom 1. d. M. früh, planmäßig in Verviers um 11 Uhr 15 Minuten Nachts, ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung.

Elberfeld, 2. Jan. Der ehemalige Landtagsabgeordnete, Geh. Oberjustizrath Dr. Philippi, ist in der Neujahrsnacht in Poppelsdorf gestorben.

München, 2. Jan. Bei der am 30. v. Mts. im 5. Wahlkreise von Mittelfranken (Dinkelsbühl) stattgehabten Reichstagswahl erhielt Dr. Schreiner (nationalliberal) 3658 Stimmen, Regierungsrath Luthardt (conservativ) 3638 Stimmen. Es ist eine Stichwahl erforderlich.

Straßburg, 2. Jan. Die Hochfluth des Ill beschädigte mehrere Holzbrücken der Waschschiffe. Aus Metz wird ein weiteres stetes Steigen der Mosel und ihrer Zuflüsse gemeldet. Ebenso von der Saar. Der Stand des Hochwassers übersteigt denjenigen von 1844 bereits stellenweise.

Wien, 2. Jan. Der Eisstoß auf der oberen Donau hat sich gestern Nacht und heute Vormittag von Marbach aus in Bewegung gesetzt und ist heute Vormittag 11 Uhr bis unter Krems vorgedrungen, woselbst der Wasserstand die Höhe von 612 Centimeter erreicht hat. Stein und die umliegenden Ortschaften sind bereits überschwemmt; Krems ist gefährdet. — Die oberen Donauzuflüsse sind im Steigen. Von Tulln bis zur ungarischen Grenze stehen die Eismassen noch.

Paris, 2. Januar. Der „Messager de Paris" erwähnt das beglaubigte Börsengerücht, daß das Programm des neuen Cabinets formelle Erklärungen enthielte, welche darauf abzielen, die Convertirung der 5proc. Rente auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

London, 2. Jan. Der „Standard" erfährt, die Königin habe dem Kaiser von Rußland ihre große Befriedigung über die Ernennung des Fürsten Lobanoff zum Botschafter in London ausgesprochen.

Petersburg, 2. Jan. Ein Telegramm aus Cannes vom 31. December meldet: Ihre Majestät die Kaiserin hat den gestrigen Tag befriedigend verbracht und mit Appetit gegessen. Der Schlaf war Nachts in Folge des Hustens und Herzklopfens weniger ruhig; des Morgens fühlte sich Ihre Majestät etwas schwächer. — Der Großfürst Paul hat sich gestern ins Ausland begeben.

Konstantinopel, 2. Jan. Bezüglich des Ausgleichs der Differenz zwischen Layard und der Pforte wird versichert: In der gestrigen Audienz Layards bei dem Sultan sei ein Einverständniß dahin erzielt, daß die weggenommenen Papiere den Missionären zurückgestellt, Mehmed Tewfik zeitweilig entfernt werde und der Polizeiminister ein aufklärendes Schreiben an Layard richte.

Triest, 2. Jan. Der Lloyddampfer „Saturno" ist heute Nacht aus Konstantinopel hier angekommen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten

Paris, 2. Jan., Nchm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] Steigend. Die Liquidation für Renten ist gut verlaufen. Report für 3proc. Rente 0, 21, amortisirbare 0, 27, Anleihe von 1872 0, 37. 3proc. amortisirb. Rente 83, 15 excl., 3proc. Rente 81, 60, Anleihe de 1872 115, 57½, Italienische 5proc. Rente 81, 90, Oesterr. Goldrente 71, Ungar. Goldrente 86⅛, Russen de 1877 93¾, Franzosen 597, 50, Lombard. Eisenbahn-Actien 183, 75, do. Prioritäten 252, 00 excl., Türken de 1865 9, 97½, Credit mobilier 650, Spanier exter. 15½, do. inter. 14 3/16, Suezcanal-Actien 730, Banque ottomane 532, Societe generale 560, Credit foncier 1130, neue Egypter 278, Banque de Paris 885, Banque d'escompte 820, Banque hypothecaire 685, Türkenloose 34, 75, III. Orient-Anleihe 59⅜, Londoner Wechsel 25, 23.

Frankfurt a. M., 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 335. Pariser Wechsel 80, 67. Wiener Wechsel 172, 65. Köln-Mindener Stamm.-Act. 144⅜. Rheinische do. 153 3/16. Hessische Ludwigsbahn 92⅞. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 131¾. Reichs-Anleihe 97⅞. Reichsbank 153½. Darmstädter Bank 146¼. Meininger Bank 93. Oest.-Ung. Bank 725, 00. Creditactien*) 261. Silberrente 61 1/16. Papierrente 59 13/16. Oesterr. Goldrente 70⅝. Ungar. Goldrente 84⅞. 1860er Loose 128⅞. 1864er Loose 304, 00. Ungar. Staatsloose 205, 00. do. Ostbahn-Obligationen II. 76⅞. Böhmische Westbahn 191¾. Elisabethbahn 159. Nordwestbahn 134. Galizier 221. Franzosen*) 236¼. Lombarden*) 74¼. Italiener —. 1877er Russen 89¾, II. Orientanleihe 60⅝. Central-Pacific 107⅜. Privatdiscont —. Disconto-Commandit —, —. — Schluß matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 258¼, Franzosen 233¾, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —. 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 2 Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 126½, Silberrente 60⅝, Oester. Goldrente 70½, Ung. Goldrente 84½, Credit-Actien 258¼, 1860er Loose 127¾, Franzosen 589½, Lombarden 183, Italienische Rente 80, 1877er Russen 89½, II. Orient-Anleihe 58, Vereinsbank 120¾ incl., Laurah. 127¾, Nordd. 153¼, Commerzb. 115 incl., Anglo-deutsche 53½ incl., Amerik. de 1885 95. Köln-Mind. St.-A. 143, Rhein. Eisenb. do. 153⅛, do. junge 146¾, Bergisch-Märk. do. 94½, Berlin-Hamb. do. 187, Altona-Kiel. do. 136, Disconto 3¼ pCt. — Matt.

Silber in Barren per Kilogr. 154, 65 Br., 154, 15 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 24 Br., 20, 18 Gd., London kurz 20, 37 Br., 20, 29 Gd., Amsterdam 167, 10 Br., 166, 50 Gd., Wien 171, 75 Br., 169, 75 Gd., Paris 80, 10 Br., 79, 70 Gd., Petersburger Wechsel 211, 00 Br., 207, 00 Gd.

Hamburg, 2. Januar, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen per April-Mai 239 Br., 238 Gd., per Mai-Juni 241 Br., 240 Gd. — Roggen per April-Mai 168 Br., 167 Gd., per Mai-Juni 167 Br., 166 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl still, loco 57⅛, per Mai 57½. — Spiritus ruhig, per Januar 53¼ Br., per Februar-März 52½ Br., per April-Mai 51½ Br., per Mai-Juni 51½ Br. — Kaffee stetig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum sich befestigend, Standard white loco 7, 80 Br., 7, 70 Gd., per Januar 7, 60 Gd., per Februar-März 7, 80 Gd. — Wetter regnerisch.

Liverpool, 2. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 22,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 2. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6 29/32 D., März-April-Lieferung 7 1/32 D.

Liverpool, 2. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz 10,000 Ballen. Bessernd.

Manchester, 2. Januar, Nachm. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 9¾, 30r Water Gidlow 10½, 30er Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 10⅝, 40r Medio Wilkinson 12, 36r Warpcops Qualität Rowland 10¾, 40r Double Weston 11⅜, 60r Double Weston —, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Ruhig.

Petersburg, 2. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 25 3/16, do. Hamburg 3 M. 213¾, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 265½, Russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gest.) 231¾, do. de 1866 (gest.) 226½, Russ. Anl. de 1873 —, 1877er Russen —, ½-Impérials 7, 81, Große Russ. Eisenbahnen 260, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 119¾, II. Orient-Anleihe 90¼, III. Orient-Anl. 90½. Privatdiscont 6¼ %.

Petersburg, 2. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 60, 00, per August 59, 00. Weizen loco 16, 75. Roggen loco 10, 00. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 35, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 17, 00. — Frostwetter.

Pest, 2. Januar, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco sehr geschäftslos, Termine geschäftslos, Preise nominell, per Frühjahr 14, 80 Gd., 14, 88 Br. — Hafer per Frühjahr 7, 75 Gd., 7, 80 Br. — Mais per Mai-Juni 8, 80 Gd., 8, 90 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 2. Januar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 34, 00, per Februar 34, 00, per März-April 34, 00, per März-Juni 33, 75. Mehl träge, per Januar 72, 25, per Februar 72, 25, per März-April 72, 50, per März-Juni 72, 50. Rüböl behauptet, per Januar 80, 00, per Februar 80, 50, per März-April 81,00. Mai-August 82, 50. — Spiritus behauptet, per Januar 68, 75, per Februar 69, 00, März-April 69, 25, per Mai-August 68, 75. — Wetter: —.

Paris, 2. Jan., Nchm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Januar per 100 Kilgr. 64, 00, Nr. 7/9 pr. Januar per 100 Kilgr. 70, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 74, 75, per Februar 74,75, per März-April 74, 75.

London, 2. Januar. Havannazucker Nr. 12, 27. Träge.

Antwerpen, 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 bez. u. Br., per Febr. 20 bz., 20⅛ Br., per März 20¼ Br., per Sept. 22 Br. Steigend, weichend, vernachlässigt, ruhig.

Bremen, 2. Januar, Nachm. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 7,50 bez., per Febr. 7, 70 Br., per März-April 7, 90 Br., per August-December 8, 50 Br.

Hamburg, 2. Jan. [Serienziehung der Hamburger 50-Thaler-Loose:] 77, 149, 186, 299, 364, 388, 454, 499, 675, 967, 1075, 1295, 1333, 1539, 1566, 1643, 1986, 2059, 2090, 2155, 2180, 2941, 3305, 3356, 3475, 3548, 3603. 3605, 3757, 3958.

Meiningen, 2. Jan. [Gewinnziehung 4procentiger Meininger Prämien-Pfandbriefe:] 240,000 M. Serie 517 Nr. 25, 30,000 M. Serie 928 Nr. 11, je 3000 M. Serie 339 Nr. 10, Serie 517 Nr. 6, Serie 993 Nr. 2, Serie 1666 Nr. 24, Serie 2350 Nr. 20, Serie 3181 Nr. 22, Serie 3636 Nr. 6.

Wien, 2. Jan. [Ziehung der österreichischen Creditloose:] 200,000 Fl. Nr. 23 Serie 2590, 40,000 Fl. Nr. 16 Serie 3138, 20,000 Fl. Nr. 12 Serie 2860; je 5000 Fl. Nr. 81 Serie 394, Nr. 75 Serie 2860. Sonstige gezogene Serien: 65, 124, 341, 605, 845, 970, 1191, 1589, 1628, 2222.

Mit dem soeben erschienenen 34. Hefte der von Paul Lindau herausgegebenen Monatsschrift „Nord und Süd" (Verlag von S. Schottländer in Breslau) beginnt dieselbe ihren zwölften Band. Das Heft enthält einen bemerkenswerthen Aufsatz „Fürst Bismarck an der Jahreswende 1879", dessen Verfasser sich hinter dem Pseudonym „Menenius der Jüngere" verborgen gehalten hat. Der Verfasser hat die historische Persönlichkeit des großen Staatsmannes, wie sie sich aus den Ereignissen heraus entwickelt hat und auf diese wiederum bestimmend gewesen ist, schildern wollen. Diese Aufgabe ist in meisterhafter Weise gelöst worden. Von dem übrigen reichen Inhalt des Heftes sei eine Erzählung in Versen, „Faira" hervorgehoben, deren Dichter, Wilhelm Jensen, sich von Neuem als Meister der poetischen Form und Farbengebung bethätigt. Daran schließt sich eine Untersuchung von Eduard von Hartmann, über die „Bedeutung des Leids" und ein Aufsatz „Zur Physiologie der Schrift" von Carl Vogt. — Von der „Jungfrau von Orleans" handelt ein Beitrag des leider allzufrüh der Wissenschaft entrissenen Karl von Gebler. — An der Hand von Gustav Nachtigals bahnbrechendem Werke „Sahara und Sudan" spricht Professor Friedrich Ratzel in München über den erschlossenen schwarzen Erdtheil. — Gleich den vorangegangenen Heften wird auch das vorliegende Heft durch bibliographisch-kritische Notizen geschlossen. Beigegeben ist ihm ein von P. Halm in München meisterhaft in Kupfer radirtes Portrait Bismarcks.

4 **Hifthornklänge aus deutschem Wald** von Dr. Richard Winchenbach. Unter diesem Titel erschien im Verlag von Paul Wolff in Leipzig eine Sammlung von Liedern und Erzählungen ernsten und heiteren Inhaltes, welche allen Freunden der Jagd empfohlen werden kann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.